

Klaus Sender

Notizen zum Sozialimperialismus (1974/75)

(Alle Stellen im Haupttext, wo von China die Rede ist, meinen natürlich das revolutionäre China Mao Zedongs. Das jetzige China der chinesischen Revisionisten nimmt eine völlig andere, vielfach entgegengesetzte Rolle ein.)

Dieses Dokument klärt u. a. auf :

- Warum war die Außenpolitik Mao Zedongs richtig ?**
- Woher rührt der ultrarechte Charakter der Pseudolinken ?**
- Über die grundlegende ökonomische Analyse**

Herausgeber:

**KOMMUNISTISCHE PARTEI DEUTSCHLANDS/
MARXISTEN-LENINISTEN (NEUE EINHEIT)**

**Druck und Verlag: Verlag NEUE EINHEIT
(Hartmut Dicke Verlag)
Merseburgerstraße 3
1 Berlin(W) 62
Tel:030/7817549**

Eigendruck im Selbstverlag Anfang Juni 1981

© Verlag NEUE EINHEIT (Hartmut Dicke Verlag), Berlin(W), 1981

Inhalt

Vorwort der Verlagsredaktion zur ersten Auflage	I
Erstes Kapitel: ÜBER DIE INTERNATIONALE LAGE (1974)	1
Zweites Kapitel: ÜBER DIE ENTSTEHUNG UND ROLLE DER PARTEI	6
Drittes Kapitel: ÜBER DIE GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG	19
Viertes Kapitel: ÜBER DAS VERHÄLTNIS DER WIDERSPRÜCHE ZUEINANDER	25
Fünftes Kapitel: ZUR FRAGE DER TAKTIK	32
Sechstes Kapitel: ÜBER DIE AUFGABE UNSERER PARTEI	35
Siebtes Kapitel: ÜBER DIE INNEREN ÖKONOMISCHEN FAKTOREN	39
Achtes Kapitel: DIE SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE PARTEI	51

VORWORT DER VERLAGSREDAKTION ZUR ERSTEN AUFLAGE

Die folgende Schrift ist eine sehr wichtige zusammenfassende Analyse unserer Partei aus der Zeit 1974 (Juni/Juli), die in sehr viele andere Schriften und Darlegungen inhaltlich eingeflossen ist. Diese Schrift erläutert wie keine andere die Herangehensweise unserer Partei in den verschiedensten Fragen. Sie geht sowohl auf die innere Lage (Parteifrage) als auch auf die damalige internationale Lage ein und bemüht sich, ihre besondere Ausprägung, wie sie durch den zugespitzten Klassenkampf in China unter Mao Zedong und der übrigen Welt entstanden war, zu erfassen, ebenso wie sie auch die Außenpolitik Mao Zedongs mit begründete. Sie ist daher fundamental zur Darlegung der Außenpolitik Mao Zedongs und der Einschätzung der Weltlage in der damaligen Zeit, die es nach Möglichkeit genauer darzulegen gilt als bisher.

Von größter Wichtigkeit bis heute ist insbesondere das ökonomische Kapitel in dieser Schrift. Zur Begründung der Linie der Marxisten-Leninisten über eine ganze Epoche ebenso wie zur Begründung der Linie unserer Partei in unserem Land insbesondere, ist diese Schrift heute für das Studium aller Parteimitglieder und aller Interessierten von großer Wichtigkeit.

Diese Schrift ist die Fortsetzung der bekannten Schrift "Die internationale Lage, Europa und die Stellung der marxistisch-leninistischen Parteien" vom gleichen Verfasser aus dem Jahre 1973 (NEUE EINHEIT Nr. 1/73). Sie knüpft auch an die chinesischen Darlegungen aus der damaligen Zeit an. Sie ist zugleich aus ein und demselben Ansatz entstanden wie "Eine grundlegende Frage der Geschichte und der Partei (Thesen)" ebenfalls vom gleichen Verfasser, (NEUE EINHEIT Nr. 1/75). Ein Extrakt und eine Schlußfolgerung dieses Artikels wurde im Herbst 1974 unter dem Titel "An der proletarischen Klassenlinie im Zusammenhang mit der gegenwärtigen Unordnung auf der Welt und dem Aufschwung des Kampfes festhalten!" (NEUE EINHEIT Nr. 2/74) veröffentlicht.

Diese Schrift ist schon lange ein wichtiges Dokument der Parteidiskussion. Sie wurde im Sommer 1974 in Malmö, Südschweden, verfaßt und vollständig konzipiert und vom Verfasser redaktionell im März 1975 vollendet. Durch eine Reihe außergewöhnlicher Umstände wurde damals die Veröffentlichung dieser anleitenden Schrift verhindert.

Diese Schrift stellt jene Situation dar, wie sie am Ausgangspunkt der massiven Einmischung zugunsten der 'KPD' und des 'Roter Morgen' bestand, die von eben jenen Kräften in China betrieben wurde, wie z.B. der Abteilung für internationale Verbindungen, die später einen auffälligen und massiven Anteil an dem revisionistischen Umsturz dort hatten. Die anhaltende Einmischung platzte dann in die Fertigstellung des Artikels hinein. Weiter war die Zeit 1974 eine Zeit der Auseinandersetzung mit der innerparteilichen Subversion im Vorfeld der großen Auseinandersetzung des Jahres 1975, die bekanntlich mit der Absetzung der obersten Repräsentanten des Opportunismus in der Partei endete, die zwar nicht offen, dafür aber versteckt gegen die Linie unserer Partei vorgingen und die, auf dem klammheimlichen und finsternen Wege, aber schließlich doch offen auftretend, bei der Unterstützung der chinesischen Revisionisten gelandet sind. (Man vergleiche hierzu auch die Erklärung "Einige Klarstellungen zu den Verleumdungen und Lügen des parteifeindlichen Revisionisten Otto M. (Mägdefessel)" vom Nov./Dez. 76, NEUE EINHEIT Nr. 1/77/78)

Schließlich wechselten die oben genannten Organisationen überraschend Anfang 1975 ihren Standpunkt in internationalen Fragen, sodaß ein Teil der hiesigen Darlegungen nicht mehr so notwendig schien. Die massive Unterstützung dieser Organisationen von Seiten der chinesischen Revisionisten stellte uns vor neue Anforderungen, die uns hinderten, wesentliche Arbeiten für die Herausgabe dieser Schrift zu vollenden.

Die bereits weitgehend bestehende, fertigkonzipierte Schrift wurde vom Verfasser trotzdem Anfang 1975 vollendet. In diese Zeit platzte jedoch massiv die berüchtigte Kampagne um die sog. "Lorenzentführung" und eine Fortsetzung der sog. "RAF"-Kampagne und ihre Verlagerung nach Südschweden. Dies trug zu einer zusätzlichen Verschärfung der innerparteilichen Auseinandersetzung bei. Auf jeden Fall verhinderten diese Eingriffe erneut die dringend geplante Veröffentlichung.

Während des ganzen Jahres 1975 wurden immer weitere Versuche unternommen, diese Schrift herauszugeben. Zuletzt wurde diese Schrift noch einmal im September '75 bearbeitet und in einigen nicht wesentlichen aktuellen Punkten mit Ergänzungen versehen, die versuchten, diese Schrift an die neue Lage anzupassen. Der in dieser Schrift erstmalig erfaßte ökonomische Abbau und seine Bedeutung für die ganze Entwicklung der Linken und die Entwicklung der Partei machte sich während des Jahres 1975 bereits massiv bemerkbar. Die Realität lief in gewisser Weise bereits der bestehenden Analyse davon.

Während des Herbstes 1975 kam es zur Entlarvung der parteifeindlichen und geheimen Aktivitäten des früheren zeitweiligen ZK-Mitgliedes Bernd Muckenschabel,

der schließlich am 26. Januar 1976 wegen des dringenden, belastenden und von ihm nicht zu entkräftigenden Verdachtes durchgehender parteifeindlicher Subversion aus dem damaligen ZK-Sitz unserer Partei in Malmö ausgewiesen wurde. Bernd Muckenschnabel unterstützte späterhin, entgegen seinen vorherigen Beteuerungen und in Bestätigung seiner Entlarvung, den chinesischen revisionistischen Umsturz hinter dem Rücken der Partei.

Während des Jahres 1976/77 überschlugen sich sowohl die innerparteilichen Ereignisse als auch die Ereignisse innerhalb der marxistisch-leninistischen Bewegung, die sich weltweit, als Auswirkungen der Umstürze in der VR China, zeigten.

Während Ende des Jahres 1976 kam es zu einem erneuten Wechsel der Lage, der die in diesem Artikel geschilderte Situation weitgehend aufhob, sodaß es im weiteren nicht mehr möglich war, diese Schrift als unmittelbar aktuelle Analyse zu veröffentlichen. Große Teile des Artikels sind jedoch in eine Reihe Parteidiskussionen eingeflossen.

Diese Schrift schildert bis jetzt als einzige umfassend die grundlegende Herangehensweise unserer Partei angesichts der ökonomischen Verlagerungen und Umwälzungen, wie sie sich hierzulande vollzogen haben und wie sie in dieser Weise jedenfalls ein Novum in der Geschichte darstellen. Von daher ist sie immer noch dringend aktuell. Diese Schrift macht auch klar, weshalb unsere Partei auf Anhieb die Anti-Kernenergie Kampagne durchschaute, und zwar seit ihrem Auftreten im Herbst 1974. Ohne auf dieselbe direkt einzugehen, deckt diese Schrift das reaktionäre Klassenwesen dieser Kampagne auf.

Diese Darlegungen sind auch in Hinsicht ihrer prinzipiellen Teile über die Rolle der Arbeiteraristokratie noch aktuell.

Überall, wo in dieser Schrift von "China" die Rede ist, ist natürlich ausschließlich das China Mao Zedongs gemeint. Das jetzige China der chinesischen revisionistischen Umstürzler nimmt eine völlig andere, gegensätzliche Rolle ein. Das muß dringend bei dem Studium und der Lektüre dieser Schrift beachtet werden. Kein einziger Satz in dieser Hinsicht kann auf das heutige China ohne weiteres angewandt werden.

Die Lage hat sich im weiteren seit 1977 folgendermaßen modifiziert: Der chinesische Revisionismus hatte nicht unerhebliche Teile der Rolle der sowjetischen Revisionisten

an sich gerissen, er ist gemäßsam mit den USA zu dem ersteren in Konkurrenz getreten. Er hat die chinesische Revolution mittels Subversion und Gewalt und unter Abschnürung der korrekten marxistisch-leninistischen Parteien untereinander umgestürzt und damit die zuvor ganz maßgeblich von dem revolutionären China mit geprägte Weltlage verändert. Die Herausforderung des früheren revolutionären China unter Mao Zedong steckt in jeder Zeile dieses Artikels. Undenkbar ist hingegen eine derartig bestimmende Rolle etwa bei dem heutigen unterwanderten China. Heute, unter den Bedingungen des Umsturzes in China und unter den Bedingungen, daß den revolutionären Kräften die wichtige Stütze eines sozialistischen Vorbildes, das sie propagieren und mit dem sie vor den Massen argumentieren können, fehlt, haben die USA, unter den Bedingungen, daß sie die revisionistische Sowjetunion und das China von heute und ihre verschiedenen Cliques von Revisionisten und bürgerlichen Parteien meinen untereinander auszuspielen zu können, verhältnismäßig günstige Bedingungen, selbst wieder einen Teil der reaktionären Führung vorübergehend an sich zu reißen.

Dazu aber kommt noch weiteres. Wir sehen die Verschleppung der Produktivkräfte, die Wiederholung der Rolle der USA (1948-1953) heute, wo die USA, darunter in ganz beträchtlichem Maße die Ölmonopole, versuchen, auf dem Trend der antiindustriellen Kampagnen zu reiten, wie sie von den reaktionären bürgerlichen Kreisen, von Kreisen des Überbaus und des Staates und von den Pseudolinken überall angefacht worden sind. Heute hat auch der USA-Imperialismus wieder die Rolle des Beschützers der reaktionären Produktionsverhältnisse voll in seine Hand genommen, eine Rolle wie sie für die vorangegangene Periode gerade für die sowjetischen Revisionisten geschildert wird. Man kann sagen, daß heute in Bezug auf Europa der USA-Imperialismus dem sowjetischen Revisionismus diese Rolle zu größten Teilen wieder abgenommen hat und wieder über ihn dominiert. Heute trifft fast alles, was in diesem Artikel beschrieben wird, auch oder sogar in besonderem Maße auf die USA oder auf die Kombination USA-chinesische Revisionisten zu. (Man vergleiche hierzu auch "Der Wechsel in China bedeutet unweigerlich einen Wechsel in der internationalen Lage" vom gleichen Verfasser, NEUE EINHEIT Zusammenfassende Nummer für 1979.)

Die Absicht dieses Artikels lag darin, eine Übersicht über die Gesamtlage zu geben. Daher ist der Stil, mit dem dieser Artikel abgefaßt ist, thesenhaft. Er beschränkt sich immer auf das Allerwesentlichste. Dies konnte nicht anders sein, denn als der Artikel abgefaßt wurde, befanden wir uns in einem Moment, in dem verschiedene internationale Entwicklungen miteinander verschmolzen, und es galt, gleich eine Fülle neuer Erscheinungen zu erfassen, um die Gesamtheit, um das Wesen der Sache erkennen zu können. Dieser Artikel ist eine Art erste Niederlegung wesentlicher Theorien unserer Partei. Er richtet sich vor allem an Parteiarbeiter, darüberhinaus an alle Interessierten

für die Darlegung der Entwicklung der Politik. Der Artikel enthält schließlich verschiedene Grundlagenansätze, die seine Veröffentlichung längst überfällig machen.

Zu dem Artikel sind eine Reihe wichtiger Fragmente und Ergänzungen vorhanden. Es stellte sich für uns die Frage, wie und in welchem Umfang dieser Artikel herausgegeben werden sollte. Die Bearbeitung, Sortierung und Vervollständigung verschiedener wichtiger Ergänzungen hätte erheblich mehr Zeit erfordert. Der Verfasser hat einige Teile zurückgestellt, um die Veröffentlichung des Artikels endlich zu ermöglichen. Insbesondere das fragmentarische ursprüngliche Kapitel VI "Zusammenhang von Politik und Ökonomie", das einige Überlegungen der Schrift "Über das Wesen des DGB" fortsetzte, ist in dieser Ausgabe nicht enthalten, wird aber vielleicht später berücksichtigt werden können.

Die Drucklegung und Auswahl der vom Verfasser erarbeiteten Ergänzungen und Korrekturstellen wurde von Gisela Hoedt besorgt.

Ende 80/1981

Verlagsredaktion des Verlags NEUE EINHEIT

Erstes Kapitel

ÜBER DIE INTERNATIONALE LAGE (1974)

Europa ist heute zu einem besonders wichtigen Konzentrationspunkt internationaler Widersprüche geworden. In diesem Gebiet liegt der strategische Schwerpunkt des Ringens um Hegemonie in der Welt von seiten der beiden Supermächte. Hier laufen in einer vielfältigen Weise die internationalen Widersprüche zusammen. Der sowjetische Revisionismus plant auch in Westeuropa seine Hegemonie zu verwirklichen und dieses Gebiet der Hegemonie der USA zu entreißen. "Gegenwärtig ist der Sowjetrevisionismus dabei, ein Scheinmanöver im Osten zu vollführen, den Angriff aber im Westen zu unternehmen", hieß es zum Beispiel in dem Bericht auf dem X. Parteitag der Kommunistischen Partei Chinas des Genossen Tschou En-lai. Der sowjetische Revisionismus hatte längere Zeit versucht, China einzukreisen und seine Hegemonie in Südostasien zu verwirklichen, und er versucht dies heute noch. Das sozialistische China aber ist in der Tat so zäh, daß er es nicht, und schon gar nicht, wenn es ihm nicht gelingt, es von Innen her zu unterwandern, "bewältigen" kann. Die vor vier Jahren von den sowjetischen Revisionisten betriebene, niederträchtige Zerstückelung Pakistans und eine Reihe ihrer Manöver, wie die gescheiterten Vorschläge eines sogenannten kollektiven Sicherheitssystems in Asien, beweisen dies.

Das sozialistische China, das Aufblühen des Sozialismus, die richtige Linie der Fortführung des Klassenkampfes in der sozialistischen Periode, wie sie der Vorsitzende Mao Tsetung entwickelte, kurz gesagt, der wirkliche Marxismus-Leninismus in China und die mit ihm verbundenen Erfolge auf nahezu allen Gebieten, sind unverträglich für die sowjetischen Revisionisten. Und sie möchten China natürlich lieber heute als morgen vernichten; aber sie können es nicht. China ist nicht nur selbst eine äußerst starke Kraft, wenngleich es auf der anderen Seite noch ein Entwicklungsland ist, es ist auch verbunden mit allen Ländern der Dritten Welt, allen Völkern und allen fortschrittlichen Kräften auf der Welt. China liefert heute das Beispiel eines wirklich mit den Massen verbundenen, aus den Massen schöpfenden und die Massen revolutionierenden Marxis-

mus-Leninismus, und zwar sowohl in Hinsicht auf die Massen in China selbst, als auch in seiner internationalistischen, in seiner Außenpolitik. Die heutige Außenpolitik der Volksrepublik China ist eine den objektiven Anforderungen gemäße, genau richtige revolutionäre internationalistische Politik.

Der Kampf zwischen wirklichem Marxismus-Leninismus und modernem Revisionismus hat sich weltweit verschärft. Wir haben hier die Absicht, auf das Wesen des sowjetischen Revisionismus und auf eine Reihe ihn kennzeichnender Merkmale einzugehen.

Der sowjetische Revisionismus hat eine bestimmte Form von Vorgehensweise, eine bestimmte Form von Stil, die er von allen anderen vorhergehenden Revisionisten von Lassalle bis Kautsky, Trotzky und Bucharin entnommen und weiterentwickelt hat, die dem revolutionären Proletariat genau den Weg vernageln soll, sich mit den Völkern aller Länder und der überwiegenden Mehrheit aller Menschen zusammenzuschließen. Und dieser Stil wird uns neben einer Reihe unmittelbarer politischer internationaler Zusammenhänge hier interessieren.

Was in den letzten Jahren hervorgetreten ist, ist vor allem der enge Zusammenschluß der Dritten Welt und das politische Erwachen der gesamten Dritten Welt, welche den Machenschaften auch des sowjetischen Revisionismus einen Riegel vorgeschoben haben. Mit der Degenerierung der Sowjetunion durch die sowjetischen Revisionisten in einen sozialimperialistischen Staat hat sich eine enorme Umgruppierung in der Welt ergeben, die noch weiter anhält. Die Dritte Welt ist in ihrer geschichtlichen Bedeutung innerhalb der internationalen proletarischen Revolution noch weiter und in vollem Lichte hervorgetreten. Und es sind keineswegs die Hegemoniegedanken der sowjetischen Revisionisten oder der USA-Imperialisten, die zum Erfolg gelangt sind. Im Gegenteil, eine Bewegung, die die Herrschaft der Supermächte anschlägt, hat eingesetzt. Seit der Niederlage der USA bei ihrer Aggression in Korea und seit ihrer Niederlage bei ihrer Aggression in Vietnam, Kampuchea und Laos ging es mit den USA immer weiter bergab. In der Welt hat sich die weltweite Tendenz breitgemacht -Staaten wollen Unabhängigkeit, Nationen wollen Befreiung und Völker wollen Revolution. Eine Bewegung aller mittleren und kleineren Länder zum Kampf um nationale Unabhängigkeit, die auch zugleich in diesem oder jenem Grade alle die Länder miteinander verbindet, ist aufgetreten.

Infolge des gewaltigen Aufschwungs und in Verbindung mit ihm nahm auch die Arbeiterbewegung und die Bewegung der breiten Massen in den kapitalistischen Ländern selbst einen breiten Aufschwung.

Und keineswegs nur das. Auf diesem Boden und durch die weitere Entlarvung der sowjetischen Revisionisten, durch die siegreiche Große Proletarische Kulturrevolution in China, den siegreichen proletarischen Kampf zweier Linien wurde auch dem Marxismus-Leninismus in der ganzen Welt Auftrieb gegeben. Über eine Reihe von Windungen und Wendungen entwickelt sich diese Bewegung auf eine neue hohe Stufe in den kapitalistischen Ländern.

All dies, dieser gesamte Aufruhr und Unordnung, die die Welt beherrschen, mußten die Herrschaft des Imperialismus, insbesondere der beiden Supermächte, äußerst anschlagen, mußten ihre Konkurrenz äußerst verschärfen. Das Aufkommen dieser Bewegung mußte die Herrschaft der Supermächte äußerst angreifen und ihrer Arroganz Schranken setzen. Dies mußte insbesondere die sowjetischen Revisionisten treffen, die als eine Vorhut der politischen Reaktion, als Sozialimperialismus, als Supermacht Nr.1 heute hervortreten. Nach Europa richtet sich gegenwärtig der Hauptstoß der Revisionisten. Die Einheit der unterdrückten Völker und Nationen macht ihnen schwer zu schaffen. Der Kampf der lateinamerikanischen Völker für eine 200-Seemeilen-Küstenzone, die Konferenz der Blockfreien Länder in Algier im September 1973 und die UNO-Rohstoffkonferenz haben ihn schwer getroffen.

II.

Die Lage spitzte sich seit den letzten zwei Jahren immer weiter zu. Die Bewegung des Zusammenschlusses der Dritten Welt und die Ausdehnung dieser Bewegung zu einem weltweiten Kampf aller mittleren und kleineren Länder, sich gegen die Tyrannei der Supermächte zur Wehr zu setzen, legte allerdings "unerträgliche Zügel" für die Arroganz der beiden Supermächte an. Und die Supermächte mußten ihrerseits unter allen Bedingungen versuchen, die Front zu spalten. Sie versuchen dies einerseits, indem sie versuchen, die Dritte Welt zu spalten. Zum anderen aber, indem sie versuchen müssen, gerade den entscheidenden Teil der zwischen den Supermächten und der Dritten Welt liegenden Länder wieder unter ihren Griff zu bekommen, wobei nun allerdings Jede der beiden Supermächte dies versucht und sie sich zwar einig darüber sind, daß man die Herrschaft aufrechterhalten, bzw. wiederherstellen muß, zum anderen aber

eine jede Supermacht zugleich die andere Supermacht aus den "Einflußzonen" herauszudrängen versucht. Ihre Kollaboration ist zweitweilig und relativ, während ihre Konkurrenz dauerhaft und absolut ist.

Die Länder Westeuropas haben sich im Verlauf dieser Umgruppierung in der gesamten Welt unwillkürlich weiter von den beiden Supermächten gelöst. Und gerade wenn sie selber zum Gegenstand der Hegemonie der beiden Supermächte werden, haben sie ein unmittelbares Interesse, den Supermächten stärkeren Widerstand entgegenzusetzen. Andererseits aber nehmen sie selbst an der Ausbeutung der unterdrückten Völker und Nationen teil und in diesen Ländern befindet sich die Bourgeoisie in einem unversöhnlichen Gegensatz zum Proletariat, was die Bourgeoisie andererseits auch äußerst anfällig für die Kapitulation und ängstliche Anlehnung an die Supermächte macht. Der Widerspruch zwischen Bourgeoisie und Proletariat spielt ganz entscheidend in die Entwicklung in Europa, in dem der strategische Schwerpunkt der Auseinandersetzung der Supermächte liegt, hinein. Die Supermächte drohen dieser Bourgeoisie und unterwandern sie durch Bestechung ihrer Vertreter, umschlingen und umgarnen sie und stellen ihr politische Fallen, wozu die Bourgeoisien der beiden Supermächte als die höher und weiter entwickelte Form der monopolistischen Bourgeoisie gegenüber der Bourgeoisie der europäischen Länder sehr oft auch imstande sind.

In einer These des Zentralkomitees der KPD/ML (NEUE EINHEIT) vom April/Mai 1973 hielten wir diese Lage damals fest. Es hieß dort in These 3:

"Die jetzige Bewegung der unterdrückten Völker und Nationen bringt die beiden Supermächte in eine ausweglose Lage, bringt das gesamte imperialistische und sozialimperialistische System in eine Krise. Denn wenn die beiden 'Oberherren' in ihrer Möglichkeit der ungezügelter Expansion beschränkt werden, wenn sich die unterdrückten Völker gegen sie zusammenschließen, dann müssen sie sowohl außenpolitisch wie innenpolitisch zu einer äußersten Krise kommen. Der Aggressionskrieg gegen das vietnamesische Volk hat bereits tiefe innere Krisen des USA-Imperialismus hervorgerufen, hat den Widerstand des USA-Volkes gegen das barbarische imperialistische Regime geweckt. Noch weniger kann der Sowjetrevisionismus eine offene Auseinandersetzung mit der breiten Front der unterdrückten Völker verkraften. Das würde den Widerstand des Sowjetvolkes vervielfachen und zum Sturz der jetzt herrschenden Clique führen. Wenn sich der Sowjetrevisionismus isoliert, wenn die unterdrückten Völker den Sowjetrevisionismus durchschauen und sein Wesen, den Sozialimperialismus, beim Namen nennen und ihn als solchen bekämpfen, so wird das den Sowjetre-

revisionismus tief erschüttern. Der sowjetische Sozialimperialismus rüstet wie wahnsinnig, aber ein Aggressionskrieg gegen ein Volk oder mehrere Völker der Dritten Welt wird ihn an den Rand des völligen Ruins bringen, wenn er nicht gar völlig zusammenbricht.

Es ist daher kein Wunder, wenn der sowjetische Sozialimperialismus sein Heil darin sieht, sich möglichst mit allen reaktionären Kräften zu vereinigen, eine möglichst große Einheit unter den Räufern zu schaffen. Gleichzeitig aber muß er seiner Natur gemäß nach Weltherrschaft streben und dabei mit dem amerikanischen Imperialismus konkurrieren und mit ihm zusammenstoßen. Es ist dabei ebenfalls kein Wunder, daß der sowjetische Sozialimperialismus sich auf Europa konzentriert. Hier hofft er auf die Schwäche der Bourgeoisien ihren eigenen Arbeiterklassen gegenüber, aber auch noch auf die Schwäche der marxistisch-leninistischen Parteien, auf die Schwäche der organisierten Arbeiterbewegung, setzt auf die äußerste Reaktion und auf die reaktionärsten Teile der Arbeiteraristokratie, um überall ähnlich dem amerikanischen Imperialismus Subversion und Infiltration zu betreiben, um die Länder seinem Zugriff zugänglich zu machen, sie unter seinen Einfluß und militärische Kontrolle zu bringen, ohne sich dabei zu überanstrengen, d. h. mit der Methode der gleichzeitigen Drohung und Unterwanderung."

Diese Politik des 'Einbrechens' gilt grundsätzlich für beide Supermächte. Es gibt allerdings zwischen der Stellung der beiden Supermächte auch Unterschiede, auf die wir weiter unten noch zu sprechen kommen. Heute ist insbesondere der sowjetische Revisionismus der drohende Aggressor, die am meisten hervortretende Macht der Hegemonie und der wichtigste Vertreter der politischen Reaktion, was mit der historischen Rolle des Arbeiteraristokratismus, Opportunismus und Sozialimperialismus überhaupt zusammenhängt.

Das, was sich hier hauptsächlich wieder gezeigt hat, ist die Bedeutung der Zwischenzonen, wie sie Mao Tsetung bei einer früheren Konstellation der Weltlage, 1946, kennzeichnete.⁽¹⁾ Die 'zweite Welt' der zwischen den Supermächten und der Dritten Welt liegenden entwickelten kapitalistischen Länder ist im Grunde eine Zwischenzone zwischen den erstgenannten. Die westeuropäischen Länder aber umfassen den größten und einen sehr wichtigen, strategisch entscheidenden Teil dieser Zone. Und ein bedeutsames Ringen zwischen den beiden Supermächten einerseits und zwischen den beiden Supermächten und der Dritten Welt und dem Sozialismus andererseits hat begonnen. Die Supermächte, vor allem der sowjetische Revisionismus, versuchen verzweifelt, gegen den Strom der Geschichte hier eine Art Wende herbeizuführen.

Zweites Kapitel

ÜBER DIE ENTSTEHUNG UND ROLLE DER PARTEI

I.

Die internationale Entwicklung brachte auch eine Verschärfung des Widerspruchs zwischen Bourgeoisie und Proletariat mit sich. Wenn man die Geschichte verfolgt, so konnte man beobachten, wie sich längere Zeit das Zentrum der Revolution nach Osten verlagerte. Im 19. Jahrhundert waren es Frankreich, Deutschland, die europäischen Länder, in denen das Zentrum lag. Mit der Herausbildung des Imperialismus Anfang dieses Jahrhunderts wurde Rußland mehr und mehr zum Knotenpunkt der internationalen Widersprüche, in dem der proletarischen Revolution mit der Oktoberrevolution im Jahre 1917 der erste Durchstoß gelang.

Im Westen, d.h. in den europäischen Ländern und den USA breitete sich die Revolution nach 1917 noch weiter aus, es kam zu einem Aufschwung der proletarischen Revolution in den Zwanziger Jahren bis Anfang der Dreißiger Jahre. Aber dieser Aufschwung reichte nicht, den Imperialismus zu stürzen. Der Opportunismus erwies sich als zu hartnäckig. Die Mehrausbeutung der Kolonien und Halbkolonien, die enormen Extraprofite, die aus ihnen herausgepresst wurden und schließlich die Verlagerung der Produktion dort hin, brachten auch auf der anderen Seite einen weiteren Aufschwung der Revolution im Osten, in China, Korea, den Ländern Indochinas und anderen Ländern Südostasiens sowie in der gesamten Dritten Welt mit sich. Welle für Welle haben sich die Völker der Dritten Welt immer mehr erhoben und ihre Einheit gefestigt und sie wirken inzwischen als eine gewaltige Kraft auf die internationale Lage.

Der Aufschwung des Kampfes der Völker und Nationen der Dritten Welt, die Zuspitzung der Widersprüche hier aber brachten auch eine Wiederbelebung der Revolution in den entwickelten kapitalistischen Ländern mit sich. Dazu gehörte der Ausbruch der Jugend- und Studentenbewegung in den europäischen

Ländern in der zweiten Hälfte der sechziger Jahre, die sich zumindest am Anfang gerade durch die enge Verbindung mit den Ländern der Dritten Welt auszeichnete. Die Jugend- und Studentenbewegung trotzte in gewisser Weise der gesamten Öffentlichkeit, der ganzen Gesellschaft, indem sie mutig das Banner des gerechten Kampfes der unterdrückten Völker und Nationen und seiner Unterstützung durch die Volksmassen hier erhob. Sie verband den Widerstand der werktätigen Massen hier gegen das imperialistische System mit dem Kampf des vietnamesischen Volkes, des kambodschanischen Volkes, des koreanischen Volkes, der afrikanischen Völker und der arabischen Völker und aller Völker der Dritten Welt und riß der ganzen hiesigen Gesellschaft die heuchlerische Maske herunter. Auch die Entstehung unserer Partei ist im Zuge dieser Entwicklung zu sehen.

Innerhalb der entwickelten kapitalistischen europäischen Länder hat sich im Laufe dieser Entwicklung einiges getan, die Kräfte haben sich differenziert, die Widersprüche in der internationalen Lage finden auch ihren Niederschlag in dem Inneren der Länder, in dem proletarischen Klassenkampf. Die gegenwärtige Entwicklung, die gegenwärtige Unordnung ist ein Ausdruck der Verschärfung aller grundlegenden Widersprüche auf der Erde. Die proletarische Revolution erfährt heute in vielen Teilen der Welt ihre Zuspitzung. Heftige sozialistische Revolutionen und nationale Befreiungsbewegungen sind auf der Welt ausgebrochen. Wir wollen in diesem Artikel den Charakter unseres Kampfes hier untersuchen, welche Aufgaben wir hier im Sinne des internationalen Proletariats, von dessen internationaler Stellung her, zu leisten haben. Die europäischen Länder haben ein äußerst bedeutsames, zahlenmäßig großes Proletariat, das auch über große Traditionen im Kampf gegen den Opportunismus verfügt. Diese Länder werden selber von den Supermächten ausgebeutet, was den Arbeiteraristokratismus jedenfalls von einer Seite her abschwächen muß. Das Proletariat, die Völker dieser Länder, befinden sich in einem Brennpunkt der internationalen Entwicklung und wir müssen sehen, welche Rolle sie einnehmen können.

Die oben beschriebene internationale Entwicklung hat zweifellos auch einen Aufschwung neuer, wirklich marxistisch-leninistischer Kräfte in den europäischen Ländern zur Folge gehabt. Die Gesellschaft in diesen Ländern wurde durch den Anstoß, den sie von seiten der Dritten Welt erlebte, erschüttert. Die Anregung, die diese Gesellschaft erhielt, setzte sich im Innern zuerst fort als Jugend- und Studentenbewegung. Dahinter aber verbarg sich mehr, dahinter verbarg sich die gesamte Unruhe der unterdrückten Klassen. Wir wollen diesen Prozeß in unserem Land von seinen verschiedenen Seiten her analysieren.

Zunächst einmal war ein wesentliches Element dieses neuen Aufschwunges die tatsächliche Verbindung dieser Bewegung mit dem Kampf der Länder und Nationen der Dritten Welt, was eines der wesentlichsten Kriterien für eine wirklich revolutionäre, und für eine wirklich marxistisch-leninistische Bewegung überhaupt ist. Wodurch zeichnet sich denn eine wirkliche kommunistische Partei aus und woran mangelte es gerade der alten kommunistischen Bewegung? Es ist eine bekannte Tatsache, daß unter den früheren westeuropäischen Parteien der Komintern diese ganz entscheidend die nationale Frage unterschätzten, den Kolonien viel zu wenig Augenmerk zu wandten. Lenin betonte: "Ohne den vollständigen und engen Zusammenschluß der in Europa und Amerika gegen das Kapital kämpfenden Arbeiter mit den von diesem Kapital unterdrückten Hunderten und aber Hunderten von Millionen von 'Kolonial'sklaven wäre die revolutionäre Bewegung der fortgeschrittenen Länder in Wahrheit ein glatter Betrug." (2)

Zum weiteren aber ging mit dieser Erscheinung auch ein wirklicher Materialismus, d.h. dialektischer Materialismus bei dieser Bewegung und bei unserer Partei einher. Und das muß auch so sein. Wenn durch die Extraprofite, durch die Ausbeutung der Länder der Dritten Welt (der ehemaligen Kolonien und Halbkolonien) der Opportunismus und die Gleichgültigkeit in einem Teil der Arbeiterklasse um sich greift und die Bedeutung und das Ausmaß dieser zusätzlichen Ausbeutung noch steigen, so muß jede Taktik, die dies nicht genügend berücksichtigt, versagen. Ein Kommunist, der nicht begreift, daß zum Klassenkampf der Klassenkrieg, der unversöhnliche Kampf, die Notwendigkeit der Separierung der Arbeiter von der Schicht der Arbeiteraristokratie gehört, muß auf die Dauer in Idealismus und Metaphysik verfallen.

Unterdrückung bringt Widerstand hervor, die ökonomischen Verhältnisse des Kapitalismus bringen sozialistische Bestrebungen hervor, das wechselvolle Hin und Her des Klassenkampfes, der Auseinandersetzung mit der Bourgeoisie, läßt die Arbeiterklasse reifen für die revolutionäre Diktatur des Proletariats. Der Marxismus aber fällt bei der Arbeiterklasse auf den richtigen Boden und wird in ihren Händen zu einer materiellen Gewalt, darauf kann ein Sozialist unbedingt vertrauen.

All diese Grundsätze sind vollkommen richtig. Aber sie gelten, und das ist das Entscheidende, in internationalem Maßstab, bezogen auf das internationale Proletariat, denn es gibt neben der Ausbeutung des Proletariats durch

die Bourgeoisie noch die Ausbeutung einer Nation durch eine andere. Letztere ist sogar das Wesentliche des Imperialismus. Ein Kommunist aber, der sich nicht auf das internationale Proletariat stützt, der nicht alles vom Gesichtspunkt des internationalen Proletariats, oder besser gesagt: vom Kampf aller Völker aus sieht, muß unwillkürlich in Metaphysik verfallen, muß Anlehnung an die Bourgeoisie suchen oder praktisch als Anarchist der Bourgeoisie in die Arme laufen, da er sich auf nichts mehr stützen kann, wenn er die Dinge nur innerhalb seines Landes betrachtet. Einem solchen "Kommunismus" fehlt es auch an Argumenten gegenüber dem Arbeiteraristokratismus, der immer zeitweilige Aufschwünge und die durch die Korruption hervorgerufene Schwächung der Arbeiterbewegung für sich anführen kann.

In Verbindung mit der Bewegung der Dritten Welt aber ist die proletarische Partei eine wirklich große Kraft in einem solchen Land.

Ein weiteres Merkmal der neuen marxistisch-leninistischen Bewegung ist der radikale Bruch mit den bürgerlichen Ideen, mit der gesamten Kultur der Bourgeoisie, ihre wirkliche Ergebnisse und ihr Wille, wirklich den Marxismus-Leninismus zu vertreten. Auch dies kam in der Praxis hervor.

Die Jugend- und Studentenbewegung hat hier der Geschichte der Revolution in diesen Ländern einen äußerst großen Dienst erwiesen. In ihr zeigte sich nämlich, wie eruptionsartig und mit welcher Entschlossenheit diese Bewegung hervorbrach. Diese Bewegung war im Grunde eine Ankündigung dafür, welche tiefgehenden Revolutionen hier bevorstehen. Jahrzehntlang wurde der Marxismus-Leninismus durch den Revisionismus systematisch diskreditiert, die Imperialisten betrieben jahrzehntlang eine wahnwitzige Verhetzung, wobei sie an den tatsächlichen Verrat, an das Scheitern der alten kommunistischen Bewegung anknüpften. Trotzdem aber entwickelte sich die Jugend- und Studentenbewegung, erst einmal als Massenbewegung ausgebrochen, mit einem rasenden Tempo zum Marxismus, die den Revisionismus kritisierte. In dieser Bewegung kam der Wille zum Bruch mit der gesamten bürgerlichen Gesellschaft zum Ausdruck, das Aufbegehren gegen den gesamten Betrug, gegen die ganze viehische und bestialische Unterdrückung, wie sie in Wirklichkeit in den imperialistischen Ländern herrscht. Und es handelte sich dabei keineswegs, wie heute eine Reihe von bürgerlichen und revisionistischen Kräften weismachen wollen, nur um eine Empörung gegen die Verknöcherung einer veralteten Regierung. Alle bürgerlichen Kräfte, die Pseudomarxisten insbesondere, sind

massiv bemüht, gerade diesen Charakter der Jugend- und Studentenbewegung zu vertuschen.

Die Intelligenz und die Jugend, als die mobilsten Massen, brachen zuerst los. Dahinter aber steckte tatsächlich der Drang der gesamten Massen zu Sozialismus, die enormen vergesellschafteten Produktivkräfte, die gegen wirklich lächerliche und sich in Absurdität verteidigende Produktionsverhältnisse rebellieren. Diese Bewegung entstand, wie gesagt, ganz wesentlich in Verbindung mit dem Aufschwung des Kampfes der unterdrückten Völker und Nationen, insbesondere des Kampfes des vietnamesischen Volkes. Weiter war für sie die Große Proletarische Kulturrevolution von Bedeutung. Und vor allem eines wurde bei der Bewegung, die dadurch getragen wurde, daß die beteiligten Massen erkannt haben, wie gerecht ihre Sache ist, deutlich: wie hilflos die Reaktionsäre sind, wenn sie einmal einer solchen Bewegung gegenüber stehen. Sie hetzten wie zum Beispiel der Springer-Presse-Konzern nach all ihren "Fähigkeiten", aber gegen die revolutionären Massen, gegen ihre Argumente, die unter den Massen weiterwirken, kommen sie so leicht nicht an. Ein Nebeneinanderexistieren einer solchen revolutionären Öffentlichkeit und der Reaktion kann es auf die Dauer nicht geben. Die Reaktionsäre haben derart viele Verbrechen begangen, sodaß es unter ihrer Herrschaft wirkliche Demokratie, in der die Dinge beim Namen genannt werden, in der die ganzen empörenden Verhältnisse zu Tage treten, auf die Dauer nicht geben kann.

Die Bewegung der Jugend- und Studenten aber ging trotzdem keineswegs in allgemeine proletarische Massenbewegung über, obwohl sie eine solche auszulösen drohte. Das hat die folgenden Ursachen: A) weil es keine marxistisch-leninistische Partei gab, B) weil diese Bewegung aufs Äußerste terrorisiert wurde, C) weil noch mehr, systematisch die anschwellende Arbeiterbewegung zersetzt wurde und vor allem in einem derart massiven Ausmaß in den Jahren 1969/70 ausländische Arbeiter eingeführt wurden, daß faktisch sogar der größere Teil der unteren deutschen Arbeiter durch ausländische Arbeiter ersetzt wurde, D) weil in einem äußersten Maße die Korrumpierung dieser Bewegung betrieben wurde, E) weil es dem deutschen Imperialismus vor allem durch vermehrten Export und Kapitalinvestitionen im Ausland gelang, eine Verschärfung der ökonomischen Krise zu verhindern.

Unsere Partei aber entstand als ein Kristallisationspunkt aus der Jugend- und Studentenbewegung und dem erneuten Erwachen der Arbeiterklasse. Dabei mußten wir gemäß den objektiven Bedingungen gegen den Strom schwimmen.

II.

Die marxistisch-leninistischen Parteien befinden sich gegenwärtig noch in einer Situation des äußersten Ringens gegen die Reaktion. Und ich werde hier versuchen, einmal die Bedeutung dieses Kampfes herauszustellen.

Wir haben hier in Europa eine Arbeiterklasse, die schon eine jetzt jahrzehntelange Erfahrung des Kampfes innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft, sowie einer Reihe von Revolutionen, in denen die Arbeiter wenigstens zu einem Teil als selbständige Kraft aufgetreten sind, hat. Dabei hat sich durch die Ausbeutung fremder Länder eine Schicht in der Arbeiterklasse herausgebildet, die die Reihen der Arbeiterklasse zersetzt und die Rolle einer besonderen Truppe der Bourgeoisie in der Arbeiterklasse spielt. Die Völker haben zugleich ein äußerstes Auf und Ab in ihrer Geschichte, mit großen Kämpfen, durchgemacht, darunter zwei verheerende Weltkriege, die den Völkern ungeheuere Opfer abverlangt haben und die sowohl den Imperialismus als auch den Revisionismus vor den Augen der breitesten Massen ungeheuer entlarvt haben.

Andererseits sind diese Länder heute selber von den Supermächten ausgebeutet und sind Gegenstand deren Hegemoniebestrebungen. Es sind Länder mit einer hochentwickelten Produktionsweise, mit einer relativ sehr weit entwickelten gesellschaftlichen Produktion, die aber selber noch nicht an der Spitze der imperialistischen Skala steht. Die Arbeiterklasse, das konzentrierte Industrieproletariat in diesen Ländern umfaßt viele Millionen und nimmt einen Anteil von über 40 Prozent der Gesamtbevölkerung ein. Zusammen mit den unteren Angestellten, der unteren Bauernschaft und den mittellosen Studenten macht sie sogar eine überwiegende Mehrheit der Bevölkerung aus. Trotz der Tendenz, die Produktionsstätten in andere Länder zu verlagern, und diese muß unweigerlich gegenteilige politische Tendenzen mit sich bringen, müssen die sozialistischen Bestrebungen in einer solchen Gesellschaft noch äußerst groß sein, und sie sind es auch. (Darin sehen wir eine Möglichkeit.)

Die oben erwähnte politische Tendenz aber, die internationale Entwicklung und die Krisenerschütterungen des ganzen Imperialismus haben das gesamte System des Arbeiteraristokratismus mehr und mehr erschüttert. Die Arbeiteraristokratie beginnt sich selber stark zu differenzieren, die reaktionärsten Cliquen beginnen sich mehr und mehr in ihrem feindlichen Gegensatz gegenüber den Massen zu entblößen. Ja, so gesehen, ist ein Teil des Apparates, wie die sogenannte Gewerkschaftsführung, nicht mehr imstande, die Arbeiter zu kontrollieren. Zwischen ihnen und den Arbeitern ist eine Kluft entstanden.

Der Weg wird von daher gesehen immer freier für die sozialistischen Bestrebungen des Proletariats. Der Weg wird frei, auf der ganzen Grundlage der geschichtlichen Bewegung, für eine Abrechnung mit den Agenturen der Bourgeoisie, für eine Abrechnung mit dem Revisionismus. Das gesamte "soziale" System des Imperialismus ist darauf aus, die Bewegung des Proletariats und der übrigen unterdrückten Schichten unter Kontrolle zu halten. Das ist die Aufgabe sehr vieler verschiedener und mannigfaltiger Organisationen, die sich als Interessenvertretung des Proletariats ausgeben, tatsächlich aber von seiten des Imperialismus die Bewegung unter Kontrolle halten sollen. (Dazu ist allerdings zu sagen, daß dieses System durch die Einfuhr ausländischer Arbeiter zum Teil wieder gefestigt worden ist, worauf wir weiter unten zu sprechen kommen werden.)

Das ist eine der Grundlagen für das Heranreifen einer marxistisch-leninistischen Partei hier und für den Gedanken des selbständigen Kampfes des Proletariats.

Und noch ein weiteres Merkmal ist von äußerst großer Bedeutung hier. Die Entwicklung des selbständigen Kampfes, all die Faktoren, die wir hier erwähnt haben, muß auch die Frage des Kampfes zweier Linien, die Frage des Kampfes gegen den Revisionismus, die Grundfrage jeder wirklich marxistisch-leninistischen Partei wieder auf die Tagesordnung setzen. Und das berührt ganz grundlegende heikle Fragen der hiesigen Gesellschaftsordnung überhaupt. Bei der Unterdrückung der Arbeiterbewegung in der Vergangenheit ist die Unterwanderung der kommunistischen Parteien von seiten des Opportunismus und Revisionismus das Entscheidende, sie sind als degenerierte kommunistische Parteien das wichtigste Instrument bei der Niederhaltung der Arbeiterbewegung. Der Revisionismus hat in Verkleidung als Marxismus-Leninismus derart viele Verbrechen begangen, daß der Imperialismus in seiner Propaganda immer daran anknüpft, um seine reaktionäre Ideologie von der Unmöglichkeit des Sozialismus zu verbreiten.

Zum wirklichen Sozialismus gehört das strikte Festhalten am dialektischen Materialismus, das Vermeiden von Einseitigkeit. Die Massen haben tatsächlich ein feines Gespür dafür, ob eine Linie wirklich richtig ist oder nicht, und nur dann, wenn die politische Linie vollständig richtig ist, werden sie der kommunistischen Partei folgen. Zu dieser vollständig richtigen Linie gehört die Fortführung des Klassenkampfes in der sozialistischen Periode, unter der Diktatur des Proletariats.

III.

Von welchen grundsätzlichen Erfahrungen ist unsere Parteiarbeit ausgegangen?

Die Reaktion in diesem Land ist im Grunde genommen äußerst empfindlich. Sie kann das Aufkommen von selbständigen Massenbewegungen, von offenen Zusammenstößen nicht vertragen. Die Reaktion hat derart viele Verbrechen begangen und ist dabei vor allem immer mit Hilfe der Pseudomarxisten und Revisionisten gegen diese Bewegung vorgegangen. Dabei wenden diese immer folgende Methode an: Die Revisionisten versuchen sich an die Spitze der Massenbewegung zu setzen und lenken sie in eine falsche, die Bewegung in den Augen der Massen diskreditierende Richtung. So werden die "Zusammenstöße" immer wieder vermieden. Die Massen aber werden bei diesem System stets betrogen, und der Konflikt muß aufs neue gären. Kommt es aber zu einem wirklichen Durchbruch der Massenbewegung, so zeigt es sich stets sehr schnell, was es mit der "Klassenharmonie" in diesen Ländern hier auf sich hat, nämlich eine peinigende Unterdrückung, die hinter einem Schwall von bürgerlichen und revisionistischen Phrasen aufrecht erhalten wird. Eine wirkliche Begeisterung bricht sich Bahn, welche sofort mit dem gesamten System, mit seinem Geist unverträglich ist. Dies gilt für grundsätzlich alle Kämpfe der werktätigen Massen. Aber es gilt in einem besonderen Maße für die proletarische Revolution. Der Marxismus ist derart oft von den Revisionisten in ein falsches Licht gerückt worden, die imperialistische Propaganda betreibt eine unentwegte, dauernde und niederschlagende Hetze gegen den wirklichen Sozialismus, daß ein Auftreten der wirklich sozialistischen Massenbewegung und ein Auftreten der wirklich sozialistischen Partei sofort die ganze Richtigkeit vor den Massen erscheinen läßt, die Verlogenheit und den wahren Charakter der imperialistischen Propaganda in krassem Licht erscheinen läßt und den Imperialismus in Panik versetzt.

So gibt es zum Beispiel eine Reihe pseudomarxistischer Agenturen, die unentwegt den wirklichen Marxismus-Leninismus diskreditieren, die ganze Tonnen von Propagandamaterial verbreiten, in dem im Grunde genommen die Arbeiter verhöhnt werden. Das Auftreten unserer Partei aber, mit wenigen Flugblättern, konnte und kann sie allesamt in äußerste Aufregung versetzen, kann diese Propaganda ins Gegenteil umschlagen lassen, in dem Moment zum Beispiel, wo die in Wirklichkeit bestehende Verbindung der Imperialisten und Revisionisten mit diesen Pseudomarxisten aufgezeigt wird.

Die Imperialisten sind der Massenbewegung nur mit Hilfe der Revisionisten Herr geworden und können ihrer auch heute nur mit Hilfe des Revisionismus Herr werden. Die gesamte geschichtliche Entwicklung hat dieses System mit derartigen Verbrechen beladen, daß niemand an die tatsächlich vorhandenen Widersprüche anknüpfen darf, ohne daß sofort der Imperialismus zur äußersten, gewalttätigen Reaktion gezwungen ist. Der Imperialismus braucht den Revisionismus, der den Sozialismus beständig verfälscht.

Und dementsprechend sind die Reaktionäre bei ihrer gesamten Niederschlagung der Revolution immer von folgenden Prinzipien ausgegangen: Die revisionistischen Parteien müssen den marxistisch-leninistischen Parteien stets zuvorkommen, und vor allem muß man die revolutionären Reihen von Innen her unterwandern, muß man die Parteien und die Bewegung mittels dieser eingeschleusten Kräfte diskreditieren, muß man die Parteien und die Bewegung von den Massen isolieren, um sie dann vernichten zu können.

Tritt aber eine Partei auf, die unentwegt eine richtige Politik macht, sich nicht vom Revisionismus beirren läßt, sondern es ihr gelingt, sich von diesem wirklich zu separieren, entsteht eine neue Situation. Die Reaktion wird im allgemeinen versuchen, die Pseudomarxisten so weit wie möglich öffentlich zu protegiere, umgekehrt aber den wirklichen Marxisten-Leninisten das Leben so schwer wie möglich machen und sie rigoros unterdrücken. Ein solcher Fall aber ist seit dem Entstehen unserer Partei gegeben, und dementsprechend ist auch ein entsprechendes Verhalten des Imperialismus in all seinen Einzelheiten zu verfolgen.

IV.

Über die Bedeutung der Großen Proletarischen Kulturrevolution

Der Kampf um die ideologische Zerschmetterung des Revisionismus, die Überwindung dessen, was durch den Revisionismus in dem letzten Jahrhundert in den Köpfen der Arbeiter hängen geblieben ist, ist also ein Kettenglied für das Vorankommen jeder wirklich marxistisch-leninistischen Partei hier. Und infolgedessen muß auch die Große Proletarische Kulturrevolution von großer Bedeutung für die neue Geschichte sein.

Was hat denn die Große Proletarische Kulturrevolution zum Vorschein gebracht? Sie hat zum Vorschein gebracht, daß die Massen im Sozialismus den Revisionismus bekämpfen und besiegen können. Und dies bedeutet eine enorme Unterstützung für alle Arbeiter auf der Welt. Das Festhalten am Kampf zweier

Linien ist fundamental, um den ganzen geschichtlichen gesellschaftlichen Unrat, der sich hier in den letzten Jahrzehnten angehäuft hat, zu überwinden. Denn der Imperialismus nutzt seit langem den Revisionismus und den modernen Revisionismus, um die Massen gegen den Kommunismus aufzuhetzen. Die Linie der Fortführung des Klassenkampfes in der sozialistischen Periode ist die Linie, die den Wünschen der Massen entspricht, während die Linie der Nicht-Fortführung des Klassenkampfes von den Arbeitern nicht unterstützt wird, ihnen die Begeisterung für den Sozialismus nimmt. Und dies muß auch so sein, weil letztere den Kampf der Arbeiter mißbraucht und eine Waffe der neuen, noch niederträchtigeren modernen sozialimperialistischen Bourgeoisie ist.

Man muß hier wieder eine Bemerkung zum Sozialismus in den entwickelten kapitalistischen Ländern machen. Der Marxismus-Leninismus fällt hier auf einen Boden, der sich bereits durch das Vorhandensein großer, oder relativ großer gesellschaftlicher Produktivkräfte auszeichnet. In Wirklichkeit ist es so, daß eine Partei, die konsequent den Marxismus verfechten würde, unter den Massen äußerst große Erfolge erzielen würde. Das Vorhandensein einer größeren, umfassenderen marxistisch-leninistischen Partei würde das ganze imperialistische System erschüttern und ist deshalb auch mit dem imperialistischen Staat absolut unverträglich. Von den gesellschaftlichen Verhältnissen her drängt sich der Sozialismus im Grunde genommen auf. Bereits Engels schrieb sehr richtig:

"In den Trusts schlägt die freie Konkurrenz um ins Monopol, kapituliert die planlose Produktion der kapitalistischen Gesellschaft vor der planmäßigen Produktion der hereinbrechenden sozialistischen Gesellschaft. Allerdings zunächst noch zu Nutz und Frommen der Kapitalisten. Hier aber wird die Ausbeutung so handgreiflich, daß sie zusammenbrechen muß. Kein Volk würde eine durch Trusts geleitete Produktion, eine so unverhüllte Ausbeutung der Gesamtheit durch eine kleine Bande Kuponabschneidern sich gefallen lassen." (3)

Und das gilt heute natürlich in einem noch viel größeren Ausmaße.

Eine wirklich marxistisch-leninistische Partei aber entstand nicht, eben weil die Reaktion sich hier auf die Abwürgung der proletarischen Bewegung konzentrierte und sie durch den Opportunismus erstickte. Mittels der bestochenen Schicht unter den Arbeitern gelang es ihr, diese Bewegung hier zu erdrücken, wobei sie durchaus in einigen Ländern, für eine gewisse Zeit noch Parteien duldete, die sich offiziell als marxistisch-leninistische Parteien bezeichneten, die aber

in ihrer tatsächlichen Arbeit auf dem Niveau der Parteien der II. Internationale verharren. Der Revisionismus innerhalb der Parteien war der eigentliche Garant für das gesellschaftliche System. Und wie die Geschichte der letzten fünfzig Jahre beweist, war die Bourgeoisie entschlossen, rigoros die wirklich marxistischen Kräfte zu vernichten. Und sie vermochte dies auch. Die Bourgeoisie ließ die Kräfte nicht emporkommen und protegierte den Opportunismus. Und eben das Anwachsen des Opportunismus, die vermehrte Ausbeutung der Dritten Welt gaben ihr auch die materielle Grundlage für diese Unterdrückung.

Die Verwandlung dieser Länder aber wiederum selber in abhängige Länder und die Entwicklung der Verbindung mit der Dritten Welt gegen die Hegemoniebestrebungen der beiden Supermächte bringen diese Länder in eine widersprüchliche Lage. Und wenn diese Lehre der Großen Proletarischen Kulturrevolution, die Mao-Tsetung-Ideen, die Lehre von der Fortführung des Klassenkampfes in der sozialistischen Periode auf diesen Boden fällt, sie zu einer neuen Waffe wird, um sich von den Revisionisten zu differenzieren, so entsteht eine ungeheure Kraft.

V.

Der sowjetische Revisionismus und der wirkliche Marxismus-Leninismus

Diese Bewegung, die hier aufgebrochen ist, ist ein entschiedener Feind jeglichen Imperialismus und aller bürgerlichen Kräfte, und sie wird von diesen auch mit unerbittlicher Härte bekämpft. Der erbitterte Terror und die zugleich laufende Korruption gegen die Jugend- und Studentenbewegung sind ein beredtes Zeugnis. Die Bourgeoisie hat dabei nicht vor Mord und Terror zurückgeschreckt. Die gesamte Verfolgung, der Aufwand Hunderter und Tausender Spitzel, das Bemühen der Reaktion, nahezu jeden einzelnen Mann bei uns aus der Partei zu brechen, die ungeheure, international betriebene Bekämpfung, wobei sich die Bourgeoisie mit allen Kräften bemüht, die Verfolgung zugleich so unauffällig wie möglich zu betreiben, sind ein beredtes Zeugnis davon. Seitdem im August letzten Jahres die Kämpfe der ausländischen Arbeiter hier aufgebrochen sind, d.h. im Grunde die Bewegung der unteren Arbeiter hier, hat sich der massivste Terror auch gegenüber der Arbeiterklasse hier offen gezeigt. Tausende Arbeiter wurden aufs Brutalste zusammengeschlagen. Und weiter findet seitdem ein ganz unerhörter Terror gegen die ausländischen Arbeiter unentwegt statt.

Gegenüber den Massen der in den pseudomarxistischen Organisationen befindlichen Mitglieder wird ebenfalls ein ganz unerhörter Terror ausgeübt. Der

schwarze, äußerst reaktionäre, brutale und gewalttätige Charakter der westdeutschen Behörden (und ebenso der westberliner) tritt immer deutlicher hervor. Trotzdem aber müssen die sowjetischen Revisionisten auch als die größten Feinde dieser Bewegung der Arbeiterklasse, der Studenten und der breiten Massen und des mit dieser Bewegung verbundenen Aufschwungs des Marxismus-Leninismus betrachtet werden und sie hängen auch mit diesem Terror zusammen. Hierauf werden wir im weiteren noch näher eingehen. Hier wollen wir noch einmal das allgemeine hervorheben.

Der sowjetische Revisionismus ist der Hauptvertreter des heutigen modernen Revisionismus. Er hat zugleich die staatliche Macht in einer Supermacht und verkörpert daher den Revisionismus in seiner höchsten Form. Dieser moderne Revisionismus hat sich im Laufe von Jahrzehnten herausentwickelt, zuerst in einer Reihe von Strömungen, bis er in einer Reihe von Parteien zum vollen Durchbruch kam und zur Hauptseite wurde. (Dies ist notwendig für alle Parteimitglieder konkret zu studieren!)

Dieser moderne Revisionismus hat eine seiner Quellen bereits in der Übernahme von Elementen der revisionistischen II. Internationale, die sich der III. Internationale anschlossen, was tatsächlich dazu führte, daß diese in Worten die III. Internationale anerkannten, tatsächlich aber auf dem Niveau der II. Internationale verharrten, wie Lenin dies in seinen bekannten Thesen zum II. Kongreß der Kommunistischen Internationale und an einer Reihe anderer Stellen beschrieb. (4)

Ein weiteres und damit bereits zusammenhängendes Merkmal des modernen Revisionismus ist die gelegentliche Übernahme einer Reihe von Thesen des Marxismus-Leninismus, das heißt im Grunde seine fundamentale Prinzipienlosigkeit. Was für diesen modernen Revisionismus immer grundlegend kennzeichnend ist, ist das Nicht-konkrete-Analysieren der vorhandenen revolutionären Bestrebungen des Proletariats, das es erst ermöglicht, wirklich an die revolutionären Bestrebungen anzuknüpfen; und weiter das Nicht-konkrete-Analysieren der Bestrebungen der Imperialisten, ihrer Widersprüche sowie das Fehlen der Analyse der gesamten internationalen Lage, alles miteinander verknüpft als eben der Analyse der Widersprüchlichkeit der Gesellschaft auf der Erde selbst. Der moderne Revisionismus bekämpft aber das exakte Differenzieren, die genaue Unterscheidung der Widersprüche und damit der Unterschiede innerhalb der kommunistischen Bewegung selbst, den Kampf zweier Linien.

Man kann ganz sicher sein, daß diese Bestrebungen, eine solche Ideologie

zu verfolgen, von dem modernen phrasenhaften Revisionismus in der Vergangenheit rigoros unterdrückt worden sind.

Wenn heute aber durch die neuen Umstände der wirkliche Marxismus-Leninismus in diesen Ländern hier aufbricht, so muß das natürlich die ganze Bourgeoisie und noch mehr den Revisionismus auf den Plan rufen. Betrachtet man aber die D'K'P und ihren schwindenden, gemessen an ihrer personellen Stärke kärglichen Einfluß, so erkennt man, daß der Revisionismus entweder nach neuen Organisationen und Methoden suchen muß, wie Organisationen schaffen muß, die sich als marxistisch-leninistisch bezeichnen, tatsächlich aber in ihrer gesamten Propaganda auf dem Niveau der Revisionisten verharren, und wenn dies auch nichts fruchtet, der sowjetische Revisionismus von außen seinen Einfluß geltend machen muß. Wenn der revisionistische Gendarm von innen nichts mehr nützt, muß der von außen hinzueilen. Dies ist unbedingt ein weiterer Aspekt der Auseinandersetzung in Europa und der Bedrohung durch den sowjetischen Revisionismus. Die alten Zaren haben sich im 19. Jahrhundert mit der einheimischen Reaktion verbündet und sind nach Europa eingefallen, um die Revolution zu erdrosseln, ebenso wie sie nach der Türkei, nach Persien und China eingefallen sind, um sich als Henker der Revolution und gleichzeitig als Expansionisten zu betätigen. Sie nutzten die Schwäche der herrschenden Klassen aus. Bei den neuen Zaren ist das in Bezug auf Europa in ihrer revisionistischen Verkleidung nicht anders.

All dies, das Auftreten solcher Kräfte, entsprach bereits der Verschärfung der Widersprüche und mußte selbst wiederum zu einer Verschärfung der Widersprüche beitragen. Die jetzige Lage aber läßt sich nur begreifen, wenn man die Existenz unserer Partei berücksichtigt. Ohne die Existenz unserer Partei wäre auch eine andere politische Situation gegeben.

Drittes Kapitel

ÜBER DIE GESCHICHTLICHE ENTWICKLUNG

Man muß die Sache in ihrem historischen Zusammenhang analysieren.

Europa ist die Wiege des Kapitalismus. Hier entwickelte sich in der Geschichte auch zuerst das moderne Proletariat heran. Hier gab es auch den ersten Versuch, den proletarischen Staat zu errichten, mit der Pariser Kommune. Im Jahre 1917 wurde die erste dauerhafte proletarische Diktatur in der sozialistischen Oktoberrevolution errichtet. Die Geschichte aber verlief nicht so, daß es gelang, in Europa sogleich die internationale proletarische Revolution siegreich zu vollführen. Die Welt wurde durch den Imperialismus gespalten in eine Handvoll Nationen, die vielleicht ein Fünftel der Weltbevölkerung ausmachen, auf der einen Seite und die überwiegende Mehrheit der übrigen Nationen, welche von den ersteren ausgebeutet wurden, auf der anderen Seite. Die Entwicklung des Imperialismus aber brachte für die europäischen "großen Länder" selbst zwei Weltkriege, die schließlich auch ihren Verfall, (bzw. den Verfall der Bourgeoisien dieser Länder) abgaben.

Der erste Weltkrieg entstand durch das Ringen der deutschen Gruppe unter den imperialistischen Räubern mit der englisch-französisch-russischen Gruppe um Hegemonie. Im Laufe dieses imperialistischen Krieges gelang es, das schwächste Glied in der Kette der imperialistischen Länder herauszubrechen, das zaristische Rußland, und dort die erste Diktatur des Proletariats zu errichten.

Die deutsche Gruppe war in diesem Krieg unterlegen. In einer Reihe von Ländern brachen Revolutionen aus, die aber nicht zum unmittelbaren Erfolg der Errichtung des Sozialismus führten. In der folgenden Zeit war die deutsche Arbeiterklasse durch die in- und ausländische Ausbeutung doppelt geknechtet. Aber zugleich erholte sich Deutschland auch von der Niederlage und begann erneut am imperialistischen Wettstreit mit teilzunehmen. Großbritannien unterstützte den deutschen Imperialismus als Gegengewicht zu Frankreich. Auch die USA unterstützten ihn gegen andere europäische Mächte, und

zugleich sollte Deutschland gegen die sozialistische Sowjetunion gelenkt werden.

Die Geschichte aber brachte es anders mit sich. Die Naziclique unterdrückte zwar wie wahnsinnig die Revolution in Deutschland und rüstete auf, aber sie richtete ihren Stoß zuerst nach Westen. Daraus entstand der zweite Weltkrieg. Gegen den gegen jede Demokratie gerichteten Faschismus und die Versklavungspolitik und den Barbarismus der Nazihorden erhoben sich die Völker. Unter den Stößen der Sowjetunion und aller freiheitliebenden Völker wurde die Hitlerclique vollständig und vernichtend geschlagen. Der verbrecherische, von Imperialisten angezettelte zweite Weltkrieg brachte in Südostasien den gewaltigen Befreiungskampf des chinesischen Volkes gegen die japanische Aggression hervor, brachte den Kampf des koreanischen Volkes und der Völker Indochinas gegen den Imperialismus hervor. Im Gefolge dieses Weltkrieges entstanden schließlich in Osteuropa und in Asien eine Reihe von Volksdemokratien.

Im Gefolge des zweiten Weltkrieges erfuhr die Bewegung der unterdrückten Völker und Nationen einen enormen Aufschwung, alle Widersprüche des Imperialismus verschärften sich noch mehr. Und ein großer Teil der imperialistischen Länder Europas hatte mit dem zweiten Weltkrieg und der Zeit danach ihre führende Rolle ausgespielt.

Nach dem zweiten Weltkrieg spielten erst die USA die Rolle des hauptsächlichsten Gendarms auf der Welt. Mit der revisionistischen Degeneration und der Machtergreifung der Chruschtschowclique in der Sowjetunion und dem Entstehen der Sowjetunion als imperialistische Supermacht bildete sich das heutige System der beiden Supermächte heraus.

Die sowjetischen Revisionisten versuchen zuweilen die Rolle der Sowjetunion im zweiten Weltkrieg zur Tarnung zu benutzen und geben sich (allerdings immer unglaubwürdiger) als Vertreter des Antifaschismus aus. Die hauptsächlichsten Vertreter des Faschismus auf der heutigen Welt, ihr größtes Rückgrat, das sind heute die beiden Supermächte, und zwar insbesondere der sowjetische Revisionismus, der ein heuchlerisches Doppelspiel betreibt. Sie sind es, die heute die nationalen Rechte besonders mit Füßen treten.

Die USA und die Sowjetunion haben beide ihre Hegemonie über die europäischen Länder errichtet. Die USA hatten die Hegemonie über die westeuropäischen Länder errichtet. Dabei spielte die Bundesrepublik eine besondere Rolle. Die deutsche Bourgeoisie war durch ihre schändliche Rolle und durch

ihre Niederlage äußerst geschwächt, und die USA konnten sich in der Bundesrepublik besonders tief einpflanzen. Im gesamten ökonomischen und politischen System spielte die Bundesrepublik längere Zeit die Rolle eines bevorzugten Eckpfeilers, mit dem auch die Hegemonie in den dahinter liegenden Bereichen gesichert wurde. Die fortschrittlichen Kräfte wurden in der Bundesrepublik und Westberlin verschiedentlich aufs brutalste unterdrückt. Noch schlimmer aber der sowjetische Revisionismus. Er errichtete in Osteuropa ein regelrechtes Kolonialreich, mit einer peinigenden und unerhörten Ausbeutung unter dem Deckmantel der "sozialistischen Integration", die der Leninschen Linie in der nationalen Frage ins Gesicht schlägt. Der sowjetische Revisionismus hat die DDR in eine Militärkolonie verwandelt, die CSSR vergewaltigt und die Aufstände der Arbeiter in Polen 1970 unterdrückt.

Und mehr noch. Auf der Grundlage der heutigen Entwicklung schickt sich der sowjetische Revisionismus an, mit einer Taktik des gleichzeitigen militärischen Drohens, Umschleichens und der Infiltration und Subversion nach Westen vorzustoßen.

Dies muß man näher untersuchen, denn der jetzige Vorstoß des sowjetischen Revisionismus ist äußerst eng mit dem in der Nachkriegszeit in Europa und der Welt entstandenen System grundsätzlich verknüpft. Das System der beiden Supermächte, wie wir es heute haben, und der Niedergang der übrigen Imperialisten ist ein notwendiges Produkt der Geschichte. Denn solche Mächte sind notwendig, um sich überhaupt noch von seiten des Imperialismus gegen die sich seit Jahrzehnten vielfältig und mächtig entwickelnde internationale revolutionäre Entwicklung zu stemmen. Das gilt zum Beispiel gegenüber der Dritten Welt. Aber es gilt auch gegenüber den europäischen Ländern, gegenüber den Volksmassen innerhalb dieser Länder. Die Revolutionen und Kriege, die Bewegung der breiten Massen, die Lehren, die ihnen der Kapitalismus beigebracht hat, haben die Bourgeoisie in diesen Ländern wirklich äußerst geschwächt. Der USA-Imperialismus, der von außen als "demokratische Kraft" kam, um sich gegenüber dem herkömmlichen, schlecht getarnten Faschismus der Naziclique herauszuputzen, konnte über ein vielfältiges System von Fäden eben die Länder "im Griff" behalten, die Revolution unterdrücken. Der USA-Imperialismus schuf sich Lakaien sowohl in den Revisionisten und Sozialdemokraten als auch in der Bourgeoisie. Grundsätzlich verband er sich zuerst mit den reaktionärsten Kräften. Nicht anders der sowjetische Revisionismus heute.

Der moderne Revisionismus, der ja schon lange existierte und natürlich

auch schon vor 1956 in einer Reihe von Parteien kräftig blühte, hat ohnehin eine äußerst üble Rolle gespielt. Gewisse Strömungen, die zum Beispiel auf den Prozessen von Moskau (1936-38) verurteilt wurden, haben als Schlüsselglieder für die Imperialisten eine nicht unwesentliche Rolle bei der Unterwanderung und Beherrschung der Arbeiterbewegung gespielt. Eine Reihe übler Renegaten, die in der Kommunistischen Internationale höchste Funktionen hatten und bei dem hinterlistigen Hintergehen der Kommunisten eine üble Rolle gespielt haben, dienen heute den sowjetischen Revisionisten. (Anm.)

Aber nicht nur dies. Die sowjetischen Revisionisten versuchen eine Reihe von kleinbürgerlichen Leuten mit der Illusion zu ködern, daß sie im Falle eines Vorstoßes der sowjetischen Revisionisten in deren "sozialistischem" oder "Friedens"system eine bevorzugte Rolle einnehmen werden.

Die sowjetischen Revisionisten haben in den Revisionisten natürlich ein besonderes Potential, aber ansonsten versuchen sie genauso, natürlich die anderen, besonders reaktionären Elemente, die in einem derart feindlichem Gegensatz zu den Massen stehen, daß sie sich nur noch verkaufen können. für sich zu ködern. Über das grundsätzliche Verhältnis dabei, bei dem Ringen der Supermächte und auf die Rolle dieser Kräfte müssen wir noch weiter unten zu sprechen kommen. Grundsätzlich aber ist bezüglich dieser Unterdrückung klar, daß sich die Supermächte mit den reaktionärsten Kräften, vor allem aus dem Staatswesen, der Bürokratie und Verwaltung als auch insbesondere dem bürgerlichen Überbau verbinden müssen.

Dies kennzeichnet kurz die Rolle der Supermächte. Aber wie immer in der Geschichte müssen die Reaktionäre unbedingt das Gegenteil von dem erzeugen, was sie betreiben. Die Rolle als Weltgendarm hat den USA in der Tat die Feindschaft der ganzen Welt eingebracht. Der sowjetische Revisionismus, der versucht, heute diese Entwicklung auszunutzen, um sich selber zur Vorherrschaft auf der Welt zu bringen, ist ebenfalls immer mehr durchschaut worden und muß gegen die einige Front der unterdrückten Völker und Nationen stehend schwere

Anm.: Ein Beispiel ist Herbert Wehner, der früher ein führendes Mitglied der KPD und sogar der Komintern war, der heute die rechte SPD repräsentiert, gleichzeitig aber am meisten und unverhohlensten den sowjetischen Revisionisten "Zuarbeit" leistet.

Schläge einstecken. Er betätigt sich heute als größter Kolonialist und Ausplünderer, schlimmer als es alle anderen Imperialisten je waren.

Auch die europäischen Länder haben sich seit einiger Zeit schon diesem Widerstand in einem gewissen Ausmaß angeschlossen. Sie sind durch die Rivalität zwischen den Supermächten in einer besonderen Weise bedroht. Andererseits gibt es in diesen Ländern eine Reihe äußerst scharfer und aktueller, zur Lösung drängender Widersprüche, die sich mit den internationalen Beziehungen zu einem ganzen Knäuel von Verwicklungen und Widersprüchen verbinden, die die Kompliziertheit der Lage heute hier ausmachen.

Das soziale Bild in den heutigen Gesellschaften der westlichen kapitalistischen Länder, wie zum Beispiel der Bundesrepublik, stellt sich ungefähr so dar: Auf der einen Seite das Proletariat (wobei ein sehr großer Prozentsatz von ausländischen Arbeitern gestellt wird), welches grundsätzlich für die sozialistische Revolution zu gewinnen ist und entschiedene sozialistische Bestrebungen hervorbringt. Ebenso unterstützt das Proletariat gemeinsam mit den Volksmassen alle demokratischen Bestrebungen. Die breiten Massen sind gegen das Willkürregime in diesen Ländern und unterstützen den Kampf gegen die Supermächte.

Von der Bourgeoisie hat notwendigerweise der Teil, der sich mit der Unterdrückung der Massen befaßt, wie die Justiz, Polizei, aber auch aus dem Pressewesen, die Neigung, sich mit den Supermächten zu verbinden und deren politische Rolle zu unterstützen. Und diese Kräfte sind allerdings nicht unbedeutend, bei dem aufgeblasenen staatlichen Wasserkopf, der heute in diesen Ländern herrscht. Dazwischen aber muß es auch Teile der Bourgeoisie und Bestrebungen der Bourgeoisie geben, die auf eine relative Unabhängigkeit ihrer Länder bedacht sind und eine entsprechende Politik machen.

Weiter gibt es die nicht unbedeutende Arbeiteraristokratie, die sich ebenfalls vielfältig aufsplittert, unter der aber ein reaktionärer Stamm auf jeden Fall auftritt, der die Supermächte und das sogenannte "Kondominium" zwischen ihnen verteidigt. Und das muß ebenfalls so sein, da die Arbeiteraristokratie auf Grund der Extraprofite des Imperialismus existiert und daher auch die Supermächte als die Garanten der imperialistischen Ordnung auf der Welt verteidigt. Insbesondere bei den Teilen der Arbeiteraristokratie, die eine mehr oder minder vollkommen ausgehaltene Existenz führen, ist das der Fall.

Mit der Tendenz auf der Welt "Staaten wollen Unabhängigkeit, Nationen wollen Befreiung und Völker wollen Revolution", der Verschärfung aller Widersprüche und der Differenzierung der Kräfte muß auch eine Stärkung derjenigen Kräfte unwillkürlich einhergehen, die für die Unabhängigkeit gegenüber den Supermächten eintreten und auch der Dritten Welt freundlich gesonnen sind. Diese Bewegung muß auch innerhalb dieser Länder Bestrebungen zu größerer Demokratie hervorrufen, da die Supermächte und die ihnen notwendig nahestehenden Kräfte am meisten die Fäulnis der Produktivkräfte, die Stagnation, den Raubbau und die niederträchtige Ausplünderung, in anderen Worten, ökonomisch gesehen das Monopol vertreten müssen.

Die soziale Auseinandersetzung in einem solchen Land muß immer sehr zugespitzt sein: Zum einen die Supermächte, die versuchen müssen, hier in dieser Zwischenzone zwischen der Dritten Welt und ihnen einen Durchbruch, eine Umkehr des geschichtlichen Trends zu bewirken. Zum anderen aber müssen die national gesinnten Kräfte auf die Unabhängigkeit dieser Länder bedacht sein und versuchen gegenüber den Supermächten sich zusammenzuschließen und die eigenständigen Interessen durchzusetzen. Ein solches Beispiel erlebte man Ende des Jahres 1973 und Anfang des Jahres 1974, als die reaktionäre, prozionistische und gegen die Dritte Welt gerichtete Presse eine wahre Orgie an reaktionären Tiraden losließ und versuchte, solche bürgerlichen Politiker zu verunglimpfen, die auf eine relativ unabhängige Rolle der europäischen Länder aus waren.

Zum anderen die Widersprüche zum Proletariat. Die Reaktionäre, und insbesondere die Supermächte, müssen in der Tat eine wütende Hetzkampagne entfachen, wenn in Verbindung mit der Dritten Welt die Massenbewegung hier einen Aufschwung nimmt. Die Tatsache, daß diese Länder eine Zwischenzone bilden, erfährt eben ihre Widerspiegelung in der inneren politischen Auseinandersetzung dieser Länder. Die Zwischenzone bildet ein Kettenglied in der Auseinandersetzung der Supermächte untereinander und zwischen den Kräften der Hegemonie (den Supermächten) und den Kräften der sozialen Revolution, vor allem der Dritten Welt, einschließlich einer Reihe von sozialistischen Ländern. Diese Auseinandersetzung wird mit aller Härte geführt. Und ebenso muß die Auseinandersetzung in diesen Ländern, als diejenige, die letztlich die Entscheidung bringt, wohin diese Länder steuern, von äußerster Bedeutung sein. Und das Proletariat in diesen Ländern muß sich in das Gewicht schmeißen, muß rücksichtslos die Reaktion der Supermächte, vor allem einen Vorstoß des Sozialfaschismus der sowjetischen Revisionisten als der gefährlichsten reaktionären Kraft bekämpfen und zugleich den Kampf um die soziale Revolution des Proletariats hier aufnehmen.

Viertes Kapitel

ÜBER DAS VERHÄLTNIS DER WIDERSPRÜCHE ZUEINANDER

Von größter Bedeutung für die heutige Lage ist das Ringen der beiden Supermächte um Hegemonie und ihre Versuche, sich gegenseitig zu verdrängen, sowie ihre Rolle und ihre Bedeutung im System der Hegemonie, im heutigen Klassenkampf überhaupt.

Der sowjetische Revisionismus stößt hier in dem strategischen Schwerpunkt in Europa vor und versucht, Westeuropa dem US-Imperialismus zu entreißen. Dabei nutzt ersterer den Verfall des Einflusses von letzterem, der ohnehin vor sich ging, denn die westeuropäischen Länder lösten sich ohnehin im Zuge der gesamten internationalen Entwicklung von den USA. Soweit ist dies zunächst im groben betrachtet leicht erklärlich. (Anm.)

Will man aber die gesamte Entwicklung hier begreifen, will man das Verhältnis der USA zur heutigen Sowjetunion begreifen, müssen wir sämtliche Widersprüche hier analysieren, und insbesondere das Verhältnis jeder einzelnen der Supermächte -denn es gibt zwischen ihnen auch spezifische Unterschiede- zu dem Proletariat und den unterdrückten Völkern und Nationen.

Was heute die internationale Lage bestimmt, sind vier grundlegende Widersprüche: 1. Der Widerspruch zwischen dem Proletariat und der Bourgeoisie. 2. Der Widerspruch zwischen dem Imperialismus (einschließlich Sozialimperialismus) und den unterdrückten Völkern und Nationen. 3. Die Widersprüche zwischen den imperialistischen (einschließlich sozialimperialistischen) Staaten, und 4. der Widerspruch zwischen dem Imperialismus und Sozialimperialismus und den sozialistischen Ländern.

Anm.: Es gibt heute unter den bürgerlichen Kräften eine ganze Reihe, nehmen wir zum Beispiel einmal die "Süddeutsche Zeitung", die zwar den US-Imperialismus teilweise angreifen und ihn zuweilen auch lächerlich machen, die aber auf der anderen Seite in einem äußerst starken Maße die sowjetischen Revisionisten und ihre Absichten decken.

Die heutige Lage aber bringt noch weitere spezifische Momente, wie die Herausbildung der Ersten, Zweiten und Dritten Welt, die ganz wesentlich auf dem Hervortreten und dem politischen Erwachen der Dritten Welt als einer gewaltigen Kraft innerhalb der sozialen Revolution beruhen. Diese Gruppierung unter den Staaten wirkt sich natürlich im konkreten auf jeden der vier anderen Widersprüche aus. Ein Teil der entwickelten kapitalistischen Länder gehört heute selber zu den national bedrohten, national unterdrückten oder teilweise national unterdrückten Ländern. Und die Isolierung der Supermächte, der Kampf mit ihnen hat eine besondere Bedeutung gewonnen. Zugleich aber tritt insbesondere in Europa, aber auch in der Dritten Welt, innerhalb der beiden Supermächte der sowjetische Sozialimperialismus noch als ein besonders großer, gefährlicher Haupttreiber hervor.

Woher rührt nun aber gerade diese behauptete Differenzierung? Soweit dies die Differenzierung unter den entwickelten kapitalistischen Ländern angeht, haben wir dies bereits verschiedentlich beschrieben. Dies rührt aus der geschichtlichen Entwicklung, aus der gesamten Auseinandersetzung des Imperialismus selbst. Sie ist eine leicht erkennbare Tatsache. (Man vergleiche hierzu auch NEUE EINHEIT 1/73 "Die internationale Lage, Europa und die Stellung der marxistisch-leninistischen Parteien" vom gleichen Verfasser.)

Woher rührt nun das besonders gefährliche Hervortreten des sowjetischen Sozialimperialismus namentlich in Europa? Das Wesen des Sozialimperialismus besteht darin, daß er Imperialismus in Taten, Sozialismus aber in Worten vertritt, und darin liegt auch seine heutige historische Rolle und seine besondere Gefährlichkeit begründet. Gegenüber der Dritten Welt wird dies besonders deutlich, wo er sich als ein "Freund" dieser Völker ausgibt, der angeblich den Kampf gegen den Imperialismus unterstützt, tatsächlich aber diese Länder schmutzig hintergeht und ein doppeltes Spiel betreibt. Seit einiger Zeit sind insbesondere Zahlen bekannt geworden, die beweisen, daß der sowjetische Revisionismus mittels seiner ökonomischen "Hilfe" die Länder zwingt, schlimmer als alle anderen Imperialisten, veraltete Produkte zu überhöhten Preisen, die weit über den Weltmarktpreisen liegen, zu kaufen, und auf der anderen Seite die niedrigsten Preise an die Länder der Dritten Welt für ihre Produkte, landwirtschaftlichen Erzeugnisse und Rohstoffe bezahlt. Der sowjetische Revisionismus ist insbesondere gegen die Einheit und den Zusammenschluß der Dritten Welt, weil diese tatsächlich diesen Ländern eine Entwicklung gestützt auf die eigene Kraft ermöglicht, und damit die "Hilfe" der sowjetischen Revisionisten, die die Schwierigkeiten dieser Länder und die Un-

terdrückung dieser Länder durch den Imperialismus gerade ausnutzt, überflüssig macht. Der sowjetische Revisionismus versucht stets die Länder bei ihren Versuchen, sich aus der Unterdrückung durch den Imperialismus zu erheben, dazu zu zwingen, sich unter seinen "Schutz" zu begeben.

Der sowjetische Revisionismus hat eben den "Vorteil"(gegenüber dem Imperialismus herkömmlicher Art) als Sozialimperialist auftreten zu können. Jeglicher Revisionismus beruht auf einer Doppelrolle: als fortschrittlich, als marxistisch zu erscheinen, tatsächlich aber für die Bourgeoisie als Agent in den Reihen des Proletariats zu wirken und dort subversiv zu sein. Hierzu wurde er selbst von der Bourgeoisie hervorgebracht und unterstützt und ausgehalten. Beginnt der Revisionismus aber innerhalb der bürgerlichen Kräfte auszuwuchern, beginnt er mit der herkömmlichen Bourgeoisie selbst um die herrschende Rolle innerhalb der Bourgeoisie zu ringen, so erweist er sich zumindest zeitweilig als ein politisch überlegener Gegner gegenüber den übrigen Imperialisten, wengleich er auf der anderen Seite auch besonders empfindlich ist. Wir haben dies schon verschiedentlich in der Entwicklung des Imperialismus aufgezeigt, und es wird besonders anschaulich am Sozialimperialismus der sowjetischen Revisionisten.

Weshalb konnte zum Beispiel der sowjetische Revisionismus sich zugleich als "araberfreundlich", "gegen den Aggressor Israel" im Oktoberkrieg aufspielen, während er in Wirklichkeit mit den israelischen Zionisten zusammenarbeitet und den gerechten Kampf der arabischen Völker und Länder hintertreibt? Dies konnte er nur, weil ihn der Imperialismus als revisionistischen Gendarm auf der einen Seite braucht, weil die Imperialisten von seiner sozialistischen Maske mitprofitieren, derweil sie auf der anderen Seite ihn als sozialimperialistischen Konkurrenten, der eben selbständig geworden ist, zu spüren bekommen.

Der Sozialimperialismus der sowjetischen Revisionisten hat eine Verbindung der alten und neuen Bourgeoisie zur Grundlage, die auf einem bestimmten historischen Boden Rußlands sich entwickelt hat. Eines seiner politischen Grundelemente aber ist, daß sich dieser Imperialismus und Faschismus hinter einer Wortfassade des Marxismus und Leninismus versteckt und daß er nur mit dieser Bedingung zur heutigen Supermacht und Vorhut der politischen Reaktion auf der Welt werden konnte. Die heutigen Faschisten müssen unter dieser Verkleidung kommen. Die Rolle des sowjetischen Revisionismus entlarvt sich in dieser Gestalt gegenüber der Dritten Welt in einer offenen und erbärmlichen Weise.

Die Gefährlichkeit des sowjetischen Revisionismus aber tritt in Europa in einer besonderen Weise hervor. Zum einen deshalb, weil er sich gegenüber den entwickelten kapitalistischen Ländern Europas, die sich zum Teil selber als äußerst reaktionäre Mächte hervorgetan haben und dies zum Teil heute noch tun, als "Sozialismus" auszugeben trachtet, wobei er desweiteren noch an einer Reihe von Traditionen, wie dem antifaschistischen Krieg, anzuknüpfen trachtet, um die Völker zu täuschen.

Zum anderen aber liegen dem eben die inneren Verhältnisse in diesen Ländern zugrunde. In dem Hervortreten des Sozialimperialismus unter allen Imperialisten liegt eine Gesetzmäßigkeit. Eine Reihe von reaktionären Kräften in diesen Ländern müssen sich an den sowjetischen Revisionismus verkaufen. Darunter ist namentlich der Revisionismus innerhalb dieser Länder zu nennen. Der Revisionismus hat seine Existenz den Extraprofiten des Imperialismus, das heißt letztlich der Korruption, der Ausbeutung anderer Völker zu verdanken. Diese Schicht der Arbeiteraristokratie vertritt die imperialistische Fäulnis per se. Sie muß eine starke Tendenz zeigen, mit dem sowjetischen Revisionismus dann zu paktieren, wenn dieser am ehesten als Garant über die Ausbeutung der Dritten Welt erscheint. Weiter. Die Arbeiteraristokratie muß an Bedeutung gewinnen, wenn der Imperialismus an Verfallserscheinungen gewinnt, wenn die herkömmliche Bourgeoisie die Herrschaft nicht mehr allein leisten kann und auf die Arbeiteraristokratie angewiesen ist. Die Rolle dieser Arbeiteraristokratie wächst, und Teile von ihr dringen selber in den Monopolkapitalismus ein, so wie wir das im Falle des DGB bereits beschrieben haben, das heißt, auch hier eben gesetzmäßige Entwicklung zu sozialimperialistischen Formen hin. Der sowjetische Revisionismus ist durch seine revisionistischen Lakaien zum einen bereits direkt mit diesem Prozeß verbunden, zum anderen aber bietet er sich unwillkürlich als eine Art Schutzmacht für diese ganze internationale Strömung an. Und dies gilt umso mehr, wenn eine selbständige proletarische Bewegung sich zu entwickeln beginnt, die den Revisionismus, gestützt auf die Verbindung mit den unteren Massen und den unterdrückten Völkern und Nationen und gestützt auf die Widersprüche unter den Imperialisten, angreift, und die auch die Möglichkeit hat, den Revisionismus anzugreifen und den Kampf zweier Linien zu führen. Unsere Partei ist in ihrer gesamten Arbeit und in ihrem gesamten Kampf auf den faschistischen Charakter der Pseudomarxisten gestoßen, die sich zum einen mit der äußersten Reaktion innerhalb der Länder verbunden haben, zum anderen mit einem wahnsinnigen Eifer sich daran gemacht haben, um das Aufkommen des wirklichen Marxismus zu verhindern, den Marxismus so weit wie möglich zu diskreditieren und aber auch mit allen

Variationen zu verfälschen. Der Widerstand, den diese korrumpierten kleinbürgerlichen und arbeiteraristokratischen Schichten, der Revisionismus, den Massen entgegensetzt, ist der größte, der hartnäckigste überhaupt. (Anm.) Bei der Auseinandersetzung mit ihnen geht es um die Frage, ob Kapitalismus, Ausbeutergesellschaft oder Kommunismus überhaupt. Denn das Kleinbürgertum und die kleinbürgerlichen Schichten sind diejenigen Schichten, die am hartnäckigsten und am zählebigsten den Kapitalismus immer wieder und millionenfach wieder hervorbringen.

Aber keineswegs ausschließlich diese politischen Führer zieht der sowjetische Revisionismus zu sich herüber. Ein Teil der Vertreter der äußersten Reaktion, zum Beispiel aus der Justiz, muß sich unwillkürlich zu den sowjetischen Revisionisten hingezogen fühlen. Die Tendenz in der Welt, das Erwachen der Dritten Welt, die Verschärfung der Widersprüche unter den Imperialisten, das Aufkommen der Demokratie und des Sozialismus -all dies paßt ihnen nicht. Und mehr noch, sie haben vor allem während der letzten Jahre gesehen, wie schwach der Imperialismus herkömmlicher Art ohne den Revisionismus dasteht. Der Schock der Jugend- und Studentenbewegung als einer leuchtenden revolutionären politischen Massenbewegung ist ihnen in den Gliedern stecken geblieben, und auch sie müssen sich unwillkürlich zum Revisionismus hinfliehen und in ihm einen Ausweg suchen.

Dies alles gehört zu dem klassenmäßigen und historischen Hintergrund der sowjetrevisionistischen Bedrohung in Europa.

Die Sache hat natürlich noch mehr Seiten. Der sowjetische Revisionismus stützt sich natürlich nicht nur auf diese sozialen Tendenzen. Er betreibt eine offen militaristische und erpresserische Politik. Er umkreist mit seiner Marine Europa von Norden und Süden her und hängt über diese Länder mit der Umkreisung von See her und mit seinen Landstreitkräften das Damoklesschwert einer unentwegten Bedrohung, um dann mittels dieses Druckes stückchenweise sich bessere Bedingungen in diesen Ländern zu verschaffen, um dann natürlich den Druck wieder zu erhöhen und so allmählich von außen und innen seinen Einfluß zu verstärken.

Desweiteren versucht er unter dem Einsatz der ihm nahe stehenden Kräfte im Inneren, diesen politischen Druck von außen durch den von innen zu ergänzen, und die Bourgeoisie alleine steht ihm als eine zerfallene und auf den Revisionismus angewiesene Klasse auch relativ schwach gegenüber.

Desweiteren kann der sowjetische Revisionismus die Widersprüche zwischen den einzelnen westeuropäischen Staaten leicht ausnutzen und ist ihnen dann unweigerlich in seiner Taktik überlegen, wenn sie sich nicht eng zusammenschließen, sich mit der Dritten Welt verbinden und in einem gewissen Sinne sogar den Gegensatz der USA gegenüber der Sowjetunion ausnutzen.

In den oben genannten Punkten aber zeigt sich die größere Gefährlichkeit des Sozialimperialismus, der sich der Situation politisch besser anzupassen sucht.

Die Imperialisten alten Schlages versuchten zum Beispiel in Deutschland verschiedentlich eine reaktionäre Hetzkampagne zu starten, bei der sie sowohl gegen die Jugend- und Studentenbewegung im eigenen Lande als auch gegen diejenigen Kräfte, die für eine engere Verbindung mit der Dritten Welt eintreten, hetzten. Aber sie sind damit gescheitert, da die Massen die Demagogie dieser Kräfte durchschauen, weil die Propaganda verhallt. Sie haben sich nur selber das Wasser abgegraben und sich vor den Massen weiter unmöglich gemacht. Der Widerstand der Massen auch hier im Innern des Landes wächst.

Auf der anderen Seite aber gewinnen die sowjetischen Revisionisten jetzt verstärkt an Einfluß unter den Kräften der Arbeiteraristokratie und den besonderen Kräften der Reaktion. Die Steigerung des Terrors und der Ausbeutung muß unweigerlich die sowjetischen Revisionisten begünstigen, weil die Kräfte der Reaktion sich zu ihnen, als denjenigen, von denen sie hoffen, daß sie die Völker zurückhalten können, begeben.

Was sich aber verstärkt gegenüber treten muß, das sind unweigerlich die Arbeiterklasse hier in den westeuropäischen Ländern, verbunden mit den Volksmassen und in Verbindung mit den Ländern der Dritten Welt, und der sowjetische Revisionismus. Sie bilden vorübergehend das am meisten hervortretende Gegensatzpaar. Der sowjetische Revisionismus tritt in jedem Falle als der hauptsächlichste und der gefährlichste, tödlichste Gegner der Arbeiterklasse hier und allen Kräften des sozialen Fortschritts entgegen, er ist der Hauptfeind Nr.1. Diese Auseinandersetzung ist von historischer Bedeutung. Der sowjetische Revisionismus versucht hier gegen die fortschrittliche Tendenz auf der Welt - Staaten wollen Unabhängigkeit, Nationen wollen Befreiung und die Völker wollen die Revolution - einzubrechen. Diese Tendenz richtet sich in der Hauptsache gesehen mehr und mehr gegen ihn, da der sowjetische Revisionismus der Hauptvertreter der politischen Reaktion, der Ausbeutung anderer Länder, der

rechtsten Kolonialpolitik und der offenen Bekämpfung der nationalen Unabhängigkeit (und dies alles unter dem Deckmantel des Sozialismus!) geworden ist.

Der Imperialismus hat im Laufe der Jahrzehnte einen enormen Unterdrückungsapparat aufgebaut, und der sowjetische Revisionismus dringt in diesen ein und übernimmt diesen, er repräsentiert die politische Unterdrückung im Weltmaßstab. Es sind in der letzten Zeit Fälle bekannt geworden, daß Agenten der sowjetischen Revisionisten sich als ganz besonders rechte Elemente in den westlichen Ländern aufführen, ja sogar noch mehr, daß die sowjetischen Revisionisten sogar Geheimdienste aufbauen, die ihre Mitglieder im Glauben lassen, sie arbeiteten für den westlichen Imperialismus, die aber in Wirklichkeit den sowjetischen Revisionisten dienen. Ich glaube, daß das wirklich ein sehr charakteristisches Beispiel ist. Der sowjetische Revisionismus wird sogar an äußerster Reaktion, an schlimmstem faschistischem Terror im Westen seinen Gefallen finden, weil es der Boden ist, auf dem sein Einfluß am besten gedeiht. Das Proletariat niederhalten, aber zugleich die Länder auch schwächen, denn die westlichen Imperialisten reiben unwillkürlich, und das ist historisch ganz unvermeidlich, ihre Kräfte auf und liefern sich dem sowjetischen Revisionismus aus.

Fünftes Kapitel

ZUR FRAGE DER TAKTIK

Es ist dabei interessant, hier einmal auf die unvermeidliche Taktik der sowjetischen Revisionisten einzugehen. Der sowjetische Revisionismus entsendet seine Agenten in viele Länder der Erde, insbesondere in die europäischen. Das ist eine unbestreitbare Tatsache. Über vierzig Länder haben Agenten der sowjetischen Revisionisten ausgewiesen. Aber die Taktik der sowjetischen Revisionisten geht weiter. Sie nutzen jeden Fehler in der Arbeiterbewegung, jede Schwäche aus. Bezüglich der sozialen Kämpfe innerhalb der Länder sind sie zum Beispiel an solchen Kämpfen interessiert, die bis zu einem Punkt gehen, dann aber mit einer Niederlage enden, sodaß eine Verschärfung der Lage innerhalb der Länder hervorgerufen wird, ohne daß aber die Arbeiterbewegung wirklich einen Schritt vorankommt. Und in der Tat, nehmen wir einmal die Pseudomarxisten in Deutschland. Einige von ihnen treiben die Kämpfe in gewissem Maße voran, wobei sie sich immer spalterisch verhalten und dafür sorgen, daß die Arbeiterklasse nicht als Ganzes und nicht dauerhaft den Kampf führt, sondern sie betreiben Aktionen an einem gewissen Punkt, um sie dann wieder abzubrechen, und ohne daß der wissenschaftliche Sozialismus wirklich in die Massen getragen wird, sodaß dies mit einer Niederlage der Massenbewegung endet und die Reaktion in diesem Lande verschärft. Auch bei einigen Anarchistengruppen kann man dies deutlich bemerken. Man sollte im weiteren einmal sein Augenmerk auf diese Dinge legen und es in der Praxis beobachten und frühere Beispiele klarlegen. Die sowjetischen Revisionisten und manchmal beide Supermächte sind auf jeden Fall ein Nutznießer davon.

Das Grundlegende dabei ist eben folgendes: Die Arbeiterklasse muß eine möglichst große internationalistische Einheit mit allen fortschrittlichen Kräften schließen. Das Proletariat muß bei seinen Kämpfen immer darauf achten, daß eine möglichst große Einheit der Klasse hergestellt wird. Die Kommunisten müssen sich immer auf möglichst breite Massen stützen, die das politische Handeln der Kommunisten begrüßen, die dies wollen. Die Kommunisten müssen die Bedeutung der Frage der Demokratie erkennen, die mit der Frage der sozialistischen Revolution äußerst verwoben ist, da es kleinbürgerliche Massen und

ungeklärte Fragen der Demokratie noch äußerst lange geben wird, solange nämlich bis der Kommunismus vollständig verwirklicht ist, und dies ist noch äußerst lang hin. Dies wird ihnen die Verbindung mit den Massen sichern. Zugleich aber wird ihnen dies auch die Möglichkeit sichern, innerhalb des Sozialismus den Kampf zweier Linien intensiv zu führen und damit überhaupt die grundsätzliche Substanz, den wirklich kommunistischen Charakter ihrer Partei zu sichern. Man darf nicht voreilig vorpreschen, man muß wirklich Rückhalt haben. Man muß erst die Kräfte sichern, bevor man vorstößt, oder politisch grundsätzlich gesehen: an der strategischen Defensive festhalten, solange man noch nicht wirklich einen Vorstoß (oder wenigstens ein Gleichgewicht) gewonnen hat.

In diesem Sinne ist auch die Außenpolitik der Volksrepublik China von größter Bedeutung und ein bedeutender revolutionärer Beitrag in der Geschichte. Die sowjetischen Revisionisten und ihre Lakaien sind diejenigen, die genau das Gegenteil vertreten für das Proletariat. Sie sind für Rechtspessimismus und Rechtskapitulantenentum, für das Predigen der Aussichtslosigkeit der Diktatur des Proletariats, und auf der anderen Seite für Ökonomismus, für Isolierung der Kämpfe von der internationalen Lage und das Herausgreifen einzelner Punkte, für das Aufreiben der Arbeiterklasse und zugleich für die Schwächung der Länder ihnen gegenüber.

Jedes Land, welches Widerstand gegen den sowjetischen Revisionismus leisten will, muß letztlich in seinem Land eine möglichst weitgehende Demokratie zulassen. Die Arbeiterklasse muß für ihre Rechte einen selbständigen Kampf führen, aber sie muß ihren Kampf vom politischen Gesichtswinkel, d.h. vom Gesichtswinkel des Internationalismus aus betrachten, sie muß einerseits den Kampf gegen die eigene Bourgeoisie kompromißlos führen und sich ständig die Schärfe des Widerspruchs mit der Bourgeoisie vor Augen halten und sich auf unversöhnliche Kämpfe vorbereiten. Andererseits gibt es, was die Gefahr der Infiltration und Aggression von seiten der sowjetischen Sozialimperialisten betrifft, auch gemeinsame Punkte mit der Bourgeoisie, insofern als daß man verhindern muß, daß das Land in Abhängigkeit fällt und zu einer Kolonie wird. Schließlich muß das Proletariat selber gegen alle imperialistischen Bestrebungen des eigenen Landes kämpfen, und in allen Fragen bezüglich der Unterdrückung anderer Länder durch die eigene Bourgeoisie vorbehaltlos und selbstlos den revolutionären Kampf gegen die eigene Bourgeoisie führen, d.h. ständig auch nach dem Leitsatz "Niederlage der eigenen Regierung im imperialistischen Krieg" als der wahren internationalistischen Losung handeln. Es sind hier jetzt verschiedene Widersprüche, die sich hier überlagern, und wir müs-

sen uns immer vergegenwärtigen, welcher der hauptsächliche ist, ohne dabei die übrigen auch nur einen Moment zu vergessen.

Auf der anderen Seite ist die Bourgeoisie stets bestrebt, ihre eigenen imperialistischen Interessen durchzusetzen und das Proletariat ihres Landes zu unterdrücken. Aber sie kann auf Grund der internationalen Lage und wenn sie selbst weiterexistieren will andererseits nicht anders als auch eine gewisse Demokratie zuzulassen. Das Proletariat aber stößt solange nicht vor, als die Situation nicht wirklich für die proletarische Diktatur reif ist, ohne aber im prinzipiellen, in der Vorbereitung und Propagierung der Diktatur des Proletariats und ihrer Unvermeidlichkeit nachzulassen und sie tatsächlich vorzubereiten zu beginnen. Die Bourgeoisie aber muß zwangsweise dem Proletariat Spielraum lassen oder eben sich direkt selbst aufgeben, weil die Diktatur des Proletariats, der Sozialismus unweigerlich das nächste Produkt der Geschichte, über welche Windungen und Wendungen auch immer, sein wird.

Der sowjetische Revisionismus aber ist haargenau gegen diese Taktik.

Sechstes Kapitel

ÜBER DIE AUFGABE UNSERER PARTEI

Wir wollen uns hier näher mit den Zielen der sowjetischen Revisionisten und mit den Bedingungen im Inneren sowie mit der Rolle unserer Partei befassen.

Das Ziel des sowjetischen Revisionismus ist es, Westeuropa als ein Kettenglied seiner wahnwitzigen Weltherrschaftspläne in die Hand zu bekommen. Es ist das Kettenglied im Ringen des sowjetischen Revisionismus mit den USA, aber auch das Kettenglied im Ringen zwischen der internationalen sozialen Revolution und der internationalen Demokratie auf der einen Seite und den sowjetischen Revisionisten und beiden Supermächten auf der anderen Seite. Die Okkupation Westeuropas soll, so wäre es nach den Wünschen der sowjetischen Revisionisten, sozusagen zu einer entscheidenden Reserve in seinen wahn-sinnigen Hegemonieplänen gegenüber den Völkern der Dritten Welt werden, mit denen er sich historisch gesehen dem Rad der Geschichte entgegenzustemmen versucht. Die Hegemoniepläne der sowjetischen Revisionisten gegenüber Westeuropa sind ein wahnsinniges Unternehmen, welches an den Völkern der Welt, insbesondere auch den europäischen Völkern, scheitern wird. Die Völker Europas haben zwei Weltkriege mitgemacht, das Joch der Hitlerclique abgeschüttelt, ihre Unabhängigkeit gegenüber den USA letztlich halten können, und der sowjetische Revisionismus wird sich an Europa verschlucken. Noch mehr wird der finstere Charakter der sowjetrevisionistischen Kolonialpläne klar, wenn man bedenkt, daß der sowjetische Revisionismus hier ein großes Gebiet zur Kolonie verwandeln will, das höher entwickelt ist als sein eigenes. Sie können nur auf eine äußerst barbarische, rohe Politik zur weiteren Restaurierung des sowjetischen Revisionismus hinauslaufen. Das Vorhaben des sowjetischen Revisionismus ist hier letztlich ebenso aussichtslos wie seine Pläne gegenüber der Dritten Welt aussichtslos sind. Dennoch müssen wir seine taktische Gefährlichkeit beachten, die Bedeutung des Arbeiteraristokratismus hatten wir bereits erwähnt, wir müssen uns noch mit einer Reihe innerer Tendenzen innerhalb dieser Länder befassen.

Sieht man die innere Lage dieser Länder, insbesondere der Bundesrepublik, vom proletarischen internationalistischen Standpunkt, so ergibt sich hier im wesentlichen folgendes Bild:

In all diesen Ländern zeigt sich ein verstärkter Widerstand gegen den sowjetischen Revisionismus. Zugleich aber nimmt unweigerlich die Unterwühlung und das Unruhestiften durch die beiden Supermächte, insbesondere durch den sowjetischen Revisionismus, weiter zu. Die Bourgeoisie in diesen Ländern leistet zu einem Teil einen gewissen Widerstand. Zum anderen aber ist sie auch äußerst schwach, weil sie in einem unversöhnlichen Widerspruch zu den eigenen Volksmassen steht, mit den Supermächten verbunden ist und auf diese auch mit angewiesen ist. Der verstärkte Widerstand erfordert den verstärkten Zusammenschluß, aber dieser kann nur erfolgreich sein, wenn sich die Länder der Zweiten Welt eng mit denen der Dritten Welt verbinden und zugleich alle demokratischen und fortschrittlichen Kräfte den Kampf gegen die Supermächte verstärken, wobei dem Proletariat wiederum eine besonders bedeutende Rolle zukommt.

Die Bourgeoisie und das mit ihr verknüpfte bürgerliche System sind im Zerfall und im Verrotten begriffen, und der sowjetische Revisionismus stößt unter anderem gerade wegen dieser Tatsache vor. Und es ist das Proletariat, verbunden mit den breiten Massen, das auf den Plan treten muß, das gegen den Sozialimperialismus der sowjetischen Revisionisten und seine Lakaien kämpfen muß.

Wie aber steht es mit den politischen Möglichkeiten des Proletariats (wobei wir uns hier auf die Bundesrepublik und Westberlin beschränken wollen) ?

Es gibt, nach den Erfahrungen unserer Partei zu urteilen, mannigfache Bestrebungen des Proletariats, gegen Imperialismus und Revisionismus, insbesondere auch gegen den sowjetischen Revisionismus, zu kämpfen. Aber es stellt sich die Frage nach der Organisiertheit, nach den politischen Möglichkeiten des Proletariats. Und hier gibt es in der Tat noch einige grundlegende Schwächen. Hier wirkt sich die jahrzehntelange Lahmlegung eines wirklich organisierten politischen Kampfes des Proletariats durch die Arbeiteraristokratie noch aus. Diese zwischen der Bourgeoisie und dem Proletariat stehende Arbeiteraristokratie, deren Spitze sich allerdings mit der Bourgeoisie verschmilzt und aus der selbst eine neue Bourgeoisie hervorgeht, ist in der Tat von großer politischer Bedeutung für diese Länder. Die Revisionisten lähmen politisch das Proletariat, ersticken den politischen Kampf. Unter den pseudolinken Organisationen, die

sich in Wirklichkeit hauptsächlich auf die Arbeiteraristokratie stützen, und insbesondere unter sämtlichen uns bekannten Organisationen, die sich als marxistisch-leninistische Organisationen bezeichnen, befindet sich keine einzige, die gegenwärtig die Bedrohung des sowjetischen Sozialimperialismus und die Notwendigkeit des Zusammenschlusses der europäischen Völker genügend herausstellt. Überhaupt wird von all diesen Kräften die Brisanz der gesamten internationalen Lage und die daraus fließende Mobilisierung des Proletariats systematisch vermieden. Die organisierten politischen Kräfte des Proletariats sind immer noch schwach. Unsere Partei führt einen entschlossenen und schweren Kampf gegen die Arbeiteraristokratie, die wiederum ihrerseits mit allen Mitteln versucht, die Verbreitung unserer Propaganda zu verhindern.

Und hier liegt der Hase im Pfeffer. Derweil die Bourgeoisie am Zerfallen ist und ihrem Untergang entgegengeht und infolgedessen auch, was die Frage der Verteidigung gegenüber dem sowjetischen Sozialimperialismus betrifft, äußerst schwach ist, sind die unteren Massen noch nicht stark genug, jetzt direkt massiv den Kampf aufzunehmen und eine Okkupation und Katastrophe Westeuropas direkt zu verhindern.

Dazwischen klafft eine Lücke, und es ist die Aufgabe unserer Partei, durch eiserne Anstrengung, durch unermüdliche Organisationsarbeit, durch einen Sprung nach vorn diese politische Lücke zu schließen.

Diese Lücke wird hervorgerufen durch den Arbeiteraristokratismus, der äußerst anfällig für den Sozialimperialismus ist, und der nunmehr nicht nur die Arbeiterklasse sondern auch diese Länder lähmt. Der Arbeiteraristokratismus (Revisionismus) droht in diesem Sinne auch zu einer Fallgrube für diese Länder zu werden. Es ist ein unerbittliches geschichtliches Urteil, was über diese parasitäre Strömung hier gefällt wird. Der Arbeiteraristokratismus hat jahrzehntelang die historische Mission der Arbeiterklasse und die Unvermeidlichkeit des Zusammenbruchs des Imperialismus und die Notwendigkeit eines heroischen selbstlosen internationalistischen Kampfes der Arbeiterklasse gelehrt. Er hat Selbstzufriedenheit, Idealismus, Hochmut gegenüber der Dritten Welt und bürgerliche reaktionäre Ideale gepredigt. All dies wirkt sich jetzt aus und wird sich noch lange, selbst wenn wir schon große Siege gegenüber ihnen errungen haben, auswirken.

Die Situation gegenwärtig weist hier äußerst große, gefährliche Widersprüche auf. Die internationale Situation spitzt sich immer mehr, in einer die Arbeiter hier unmittelbar betreffenden Weise zu. Die Kräfte der Bourgeoisie und

der Arbeiteraristokratie aber verschweigen dies, weil sie vor ihrem politischen Bankrott stehen, in einer unerhörten Weise. Aber wir können dennoch festen Vertrauens in die Zukunft schauen. Die bereits ausgebrochene ökonomische Krise hat die Arbeiter bereits alarmiert, die Massen kennen diese warnenden Anzeichen bereits von früheren Zeiten her. Und auch die Erkenntnis der Bedrohung durch den sowjetischen Sozialimperialismus und der Gefahr einer imperialistischen Auseinandersetzung findet trotz der Sabotage der Revisionisten eine immer weitere Verbreitung.

In diese politische und organisatorische Lücke aber stößt auch der sowjetische Revisionismus. Der Arbeiteraristokratismus, das zeigt sich auch von dieser Seite her, ist eine ganz wesentliche Reserve für ihn bei seinen Weltherrschaftsplänen.

Siebtes Kapitel

ÜBER DIE INNEREN ÖKONOMISCHEN FAKTOREN

I.

Unter den inneren ökonomischen Faktoren müssen wir im wesentlichen noch zwei Punkten besonderes Augenmerk schenken, die hier die Lage noch weiter verschärfen. Das sind die Einfuhr der ausländischen Arbeiter und die Verlagerung der Produktion ins Ausland und die damit verbundenen Pläne der Reduzierung der Bevölkerung.

Die Einfuhr der ausländischen Arbeiter zu Millionen, um sie hier als rechtlose Arbeiterklasse auszubeuten, entspringt aus den reaktionären Absichten der Monopolbourgeoisie, die Ausbeutung zu verlängern und die Revolution abzuwürgen. Aber diese Maßnahme wird sich in das Gegenteil verkehren. Sie wird in Wirklichkeit schließlich den proletarischen Internationalismus stärken und den Kapitalismus endgültig zu Fall bringen helfen, wenngleich sie vorübergehend neue Schwierigkeiten für die Revolution hier brachte.

Die Einfuhr der ausländischen Arbeiter zu Millionen erfolgte in Westdeutschland und West-Berlin ganz eindeutig, um der proletarischen revolutionären Bewegung zu begegnen. Schon seit den fünfziger Jahren wurden ausländische Arbeiter zu Hunderttausenden eingeführt. In der Zeit nach 1969, und das ist die Zeit seit des Bestehens unserer Partei, hat sich die Zahl der ausländischen Arbeiter bereits nach offiziellen Statistiken von 1,8 Millionen auf ca. 3 Millionen erhöht. Dies aber dürfte noch weit untertrieben sein. Es gibt Zahlen bürgerlicher Quellen, Schätzungen, die offiziell sogar bis 4 Millionen hochgehen. Wahrscheinlich aber dürfte die Zahl noch höher sein oder zumindest gewesen sein. Es gibt heute kaum einen größeren Betrieb, der nicht mindestens 30 bis 40 Prozent ausländische Arbeiter für sich arbeiten läßt. Sehr oft aber nehmen die ausländischen Arbeiter (ohne Angestellte) sogar 80 bis 90 Prozent der eigentlichen Arbeiterbelegschaft eines Betriebes ein. In einer Reihe von Städten wie zum Beispiel in Frankfurt oder in Stuttgart ist faktisch jeder zweite Arbeiter ein Ausländer.

Faktisch wurde die eigene untere Arbeiterklasse durch Ausländer ersetzt, sehr oft die deutschen Arbeiter aber entweder auf höhere Positionen wie Aufseher, Meister oder Angestellte geschoben oder aus der Produktion gezogen, wie es vor allen Dingen bei Frauen der Fall war. Wir haben vorhin von der Bedeutung des Arbeiteraristokratismus bei der politischen Lähmung dieser Länder gesprochen. Dieser Arbeiteraristokratismus aber wurde durch die Einfuhr ausländischer Arbeiter innerhalb der einheimischen Arbeiter auf eine höhere Stufe gehoben.

Man kann die gesamte Entwicklung der Revolution in diesen Ländern seit dem Ausbruch der Jugend- und Studentenbewegung und dem schnellen Umsichgreifen des Marxismus am Ausgang der sechziger Jahre nur begreifen, wenn man diesen ökonomischen Umstand berücksichtigt. Die Gesellschaft hatte damals ihren politischen Widerpart, die Entwicklung einer wirklich proletarischen Partei und den wirklichen Marxismus hervorgebracht. Die hohe Vergesellschaftung, die imperialistische Unterdrückung, die Erfahrungen der Massen und der Anstoß, den die internationale Bewegung brachte, hatten hier das radikalste Brechen, das marxistische Denken wieder hervorgebracht, und eine revolutionäre Entwicklung bahnte sich unter den Massen an. Auf dieser Grundlage muß man die Ersetzung des überwiegenden Teils der unteren Arbeiter durch Ausländer sehen.

All diese Umstände erforderten von der Partei das äußerste gegen-den-Strom-Schwimmen. Heute erfordert es, daß wir uns insbesondere mit den ausländischen Arbeitern verschmelzen. Heute gibt es mindestens fünf verschiedene Nationalitäten, die in den westdeutschen und westberliner Betrieben die große Masse der Arbeiter stellen, und es erfordert damit, den proletarischen Internationalismus fest zu vertreten, allein schon wenn wir auf unserem eigenen Boden arbeiten wollen. Die Revolution wird durch diese Maßnahmen nicht geschwächt, sie wächst auf neuem, internationalistischem Boden noch mehr heran, zugleich aber müssen wir sehen, daß die Lage hier in Deutschland durch die mit diesen Fragen noch weiter gehende Zuspitzung noch komplizierter geworden ist.

II.

Man muß sich vor Augen halten, was dieser Vorgang bedeutete. Als sich der wirkliche Marxismus-Leninismus neu durchzusetzen begann, und die Möglichkeit vor einigen Jahren bestand, eine wirklich marxistisch-leninistische Partei aufzubauen, griffen die Imperialisten zu Mitteln, die ganze Nation um-

zuwälzen und die eigene Arbeiterklasse zu einem ganz erheblichen Teil zu entheben und durch neue zu ersetzen. Politisch gesehen waren wir, die Seite der Revolution und der proletarischen Partei stärker, aber sie suchten den Ausweg faktisch in der Ausbeutung anderer Völker. Sie brachten eine ökonomische Reserve des Imperialismus, die Ausbeutung anderer Völker ins Spiel. Dies ist wirklich ein Beispiel, aus dem wir für unseren ganzen Kampf lernen müssen. Der Imperialismus, unser Feind, wird niemals aufgeben, er wird alle Reserven ins Spiel bringen so lange er kann. Wir müssen dies sehen, daraus ergibt sich ein langer Weg voller Windungen und Wendungen, im Laufe dessen eine bürgerliche Strömung nach der anderen geschlagen wird. Der Imperialismus kann nur internationalistisch geschlagen werden, wir können nur dann siegreich Kämpfe unternehmen und im bewaffneten Kampf den Durchbruch zur Diktatur des Proletariats in unserem Land erringen, wenn vom internationalen Maßstab dafür die Bedingungen gegeben sind. Gleichzeitig aber sind die Bedingungen eben so, daß wir im Zeitalter der sozialistischen Revolution leben, daß wir, mit einer internationalistischen Politik, Hand in Hand mit den Proletariern aller Länder und den Völkern aller Länder den Imperialismus Stück für Stück schlagen, ihn politisch schlagen und ihn territorial schlagen und Gebiete der Diktatur des Proletariats errichten. Die proletarische Ideologie ist eine Ideologie des Kampfes, des Vertrauens auf die Massen, die der bestimmende Faktor der geschichtlichen Entwicklung sind, eine Ideologie, die die Schwäche des Feindes erkennt, die zum Durchbruch der proletarischen Diktatur strebt, die andererseits aber auch die taktische Gefährlichkeit des Feindes erkennt, eine Ideologie, die sich an die wirklichen Gegebenheiten hält, immer wieder die tatsächliche Situation überprüft. Wir wissen, daß die Revolution siegt, daß die gesellschaftlichen Produktivkräfte unweigerlich die kapitalistischen Produktionsverhältnisse zerreißen werden und daß die proletarische Revolution aus diesem Vorgang gewaltigen, unüberwindbaren politischen Auftrieb erhält. Diesbezüglich gibt es kein Ausweichen des Imperialismus. Was es aber sehr wohl gibt, das sind taktische Schachzüge der Imperialisten, Verfall und Degenerierung von Teilen älterer Proletarierschichten und Proletarisierung neuer Schichten. Der Imperialismus verläßt Gebiete, auf denen im der Boden "zu heiß" wird, um neue Schichten auszubeuten. All dies aber kann die proletarische Revolution nur noch mehr aufrühren. Wir aber müssen aufpassen dabei, daß wir nicht den Boden unter den Füßen verlieren, uns den neuen Gegebenheiten anpassen, alle Regungen gegen den Imperialismus ausnutzen, aber uns zugleich auf das internationale Proletariat und die unterdrückten Völker und Nationen stützen und uns daran orientieren, und notfalls auf Gebieten und an Stellen, wo wir uns nicht mehr

halten können, den Rückzug antreten, derweil wir an anderen Stellen umso mehr und nach den gleichen Grundsätzen und mit den zusammengefaßten Erfahrungen der proletarischen Bewegung die gleiche Revolution fortführen. Wir halten fest an der proletarischen Politik gestützt auf das internationale Proletariat, gestützt auf den unweigerlichen Fortschritt der Geschichte, der auf Grund seiner ökonomischen und politischen Gesetzmäßigkeit unweigerlich den Kapitalismus zerbrechen wird. Unsere Politik ist eine Politik der bewußten Leitung der Geschichte, wir repräsentieren die Arbeiterklasse, die die Geschichte in die Hand nimmt. Das ist unsere Ideologie.

Das System der Einfuhr ausländischer Arbeiter aber kann die Revolution keineswegs bremsen. Bereits im Sommer letzten Jahres brach eine Welle von Streiks der ausländischen Arbeiter aus, die die Wahrheit ans Tageslicht brachten. Die ausländischen Arbeiter erwiesen sich als die Triebkraft der Streikkämpfe überhaupt. Und auch in einer Reihe von weiteren Kämpfen bis jetzt, und zuletzt bei den Massenkämpfen, die aus Anlaß der unerhörten Erhöhung der Verkehrstarife in Frankfurt losbrachen, erwiesen sich die ausländischen Arbeiter als die entschlossenste und solidarischste Kraft der Arbeiterklasse hier.

Von ähnlicher Bedeutung ist der andere Weg, die Ausbeutung auf die unterdrückten Völker und Nationen abzulasten, zu sehen, nämlich die Verlagerung der Produktion ins Ausland. Bereits seit Bestehen der Bundesrepublik, in einem besonderen Ausmaß aber wiederum seit ungefähr einem Jahr fünf, ist die Verlagerung der Produktion vor allem in die Dritte Welt zu beobachten. Sie erfolgt zum einem aus den Gründen der internationalen Konkurrenz unter den Monopolen, bei denen der Kapitalexport eine entscheidende Rolle spielt, zum anderen aber vor allem, weil zumeist die Arbeiter der Dritten Welt zu ungleich niedrigeren Löhnen ausgebeutet werden können und um den Schwierigkeiten, der Revolution, die der Bourgeoisie in ihrem eigenen Land durch die überzogene Ausbeutung der Arbeiter auf den Leib zu rücken droht, auszuweichen.

Die Einfuhr der ausländischen Arbeiter in einem derartigen Ausmaß, im Grunde eine der Formen der skrupellosen Ausbeutung der ärmeren Nationen durch die reicheren, hat im Inneren ebenfalls eine äußerste Verschärfung und Verschlimmerung der Reaktion und zugleich eine Verschärfung aller Widersprüche und des Verfalls des Imperialismus mit sich gebracht. Diese Einfuhr der ausländischen Arbeiter ist aber nur ein Punkt der neuesten Entwicklung des Kapitalismus hier.

Man muß die Sache in ihrer Gesamtheit sehen. Mit dem Ende der sechziger Jahre und etwa zu Beginn des Jahres 1970 war der Kapitalismus hier an einen Punkt gelangt, an dem er in seinem bisherigen Sinne nicht mehr weiterkam. Jahrzehntlang hatte der Imperialismus den Monopolismus und die Fäulnis verschlimmert. Ein grundlegendes ökonomisches Merkmal war gerade die immer horrender werdende Ausbeutung der Dritten Welt, die die Verschwendung und damit den Parasitismus in den Ländern hier immer mehr verstärkt hat. Im Inneren hat diese Entwicklung gegenüber der Arbeiterklasse vor allem zwei Erscheinungen hervorgebracht. Zum einen die Verstärkung des Opportunismus und damit verbunden die immer weiter gehende Untergrabung der Arbeiterbewegung, zum anderen aber, und das gilt für die Mehrheit der Proletarier und der Werktätigen, brachte dies zunehmende Rechtlosigkeit, Willkür und damit verbunden eine bis zum Wahnsinn gesteigerte Ausbeutung des Proletariats, die man nur noch als gnadenlosen Raubbau an Gesundheit und Leben der Arbeiterklasse bezeichnen kann.

Das gesamte System zeichnete sich durch Degenerierung und Pervertierung aus, sowohl politisch in der Diskreditierung der herrschenden Klasse und ihrer Politiker, als auch in der Wirtschaft in einer perversen Verschwendung und absichtlichen Vernichtung von Waren und Werten, wobei auf der anderen Seite die Ausbeutung vermehrt wurde, und schließlich mußte sich die Degenerierung und Pervertierung in der gesamten bürgerlichen Kultur widerspiegeln, mußte die öffentliche Heuchelei ein solches Ausmaß annehmen, daß sie Ende der sechziger Jahre eine enorme Erschütterung erlebte.

Dieses System des Imperialismus und Revisionismus war am Ende, und brachte entschlossene revolutionäre Bestrebungen hervor, die wir oben beschrieben haben. Die Einfuhr der ausländischen Arbeiter aber war sozusagen ein ganz wichtiges Element, um dieses System weiterzuführen. Heute stehen größtenteils ausländische Arbeiter hinter den Fließbändern, deren Geschwindigkeiten

noch weiter gestiegen sind. Der gesamte Parasitismus und die Fäulnis mußten sich noch weiter verschlimmern, weil der Raubbau an der Arbeitskraft, die aus dem ausländischen "Reservoir" geholt wurde, umso rücksichtsloser betrieben wurde. Das abgewirtschaftete kapitalistische System betreibt seine Fortexistenz auf Kosten der rücksichtslosen Ausbeutung der menschlichen Ressourcen der Länder der Dritten Welt. Das wird auch an diesem Punkt äußerst deutlich. Diese Möglichkeit, die Arbeitskraft dieser Länder auszuschöpfen und hier billig die Arbeitskräfteressourcen dieser Länder auszuschöpfen, mußte den reaktionärsten Tendenzen der kapitalistischen Produktionsverhältnisse Auftrieb geben.

Die Zahlen und Fakten zur "Gastarbeiter"-frage machen erst klar, mit welchen skrupellosen Mitteln die Imperialisten gegen die revolutionären Bestrebungen und Entwicklungen vorgehen und welche Reserven sie rücksichtslos ins Feld schmeißen. An ihr wird auch die Bedeutung der nationalen Frage, die Bedeutung des Kampfes der Länder der Dritten Welt klar, die durch diese neuen Erscheinungen direkt die inneren Verhältnisse der relativ entwickelten kapitalistischen Länder selbst berührt.

Auf der Grundlage dieser ökonomischen Fakten werden auch eine ganze Menge anderer, verschiedener kultureller und ökonomischer Fakten klar. Ein Beispiel ist die Entwicklung der Frauenarbeit in dieser Gesellschaft. Der Anteil der berufstätigen Frauen in der Bundesrepublik ging von 1961 bis 1971 von 40,9 Prozent der Erwerbstätigen auf 37,6 Prozent zurück. Die Zunahme von Frauen in der Produktion ist sonst gerade immer ein Moment der Entwicklung der ökonomischen Vorbedingungen für die Demokratie, da sie die Frauen mit in den Kampf um die sozialistische Revolution hineinzieht, womit die proletarische Revolution ganz entscheidend gestärkt wird. Jede kapitalistische Entwicklung birgt auf die Dauer in sich, daß immer mehr Frauen in die Produktion und in den Kampf um den Sozialismus hineingezogen werden. Hier aber läßt sich innerhalb eines bestimmten Teils des Proletariats, nämlich innerhalb des deutschen, die gegenteilige Entwicklung beobachten.

Ein anderes sehr bedeutsames Beispiel ist der Verlauf der Jugend- und Studentenbewegung. Die Jugend- und Studentenbewegung war in der Hauptsache eine äußerst fortschrittliche Bewegung, die als erste als politische Massenbewegung die Befreiung der Menschheit von Ausbeutung und Unterdrückung wieder aufs Panier hob. Zugleich aber tauchten in ihr von Anfang an äußerst reaktionäre, anarchistische (bürgerliche) Strömungen auf, die sich im weiteren

mit der Rauschgiftwelle und der dekadenten Popkultur-Welle, die von Imperialismus und Revisionismus verbreitet wurden, verbunden. Auf der ökonomischen Seite nahm die Entwicklung der Produktion in Westdeutschland Ende der sechziger Jahre einen Aufstieg, trotzdem aber nahm die Versumpfung und der Verfall der Jugend zu, was auch große Teile der Jugend- und Studentenbewegung mit hinunterzog. Auch hier wieder massive Zersetzung und Verseuchung von ganzen Jahrgängen der Jugendlichen mit Rauschgift, um der revolutionären Bewegung den Boden wegzuziehen, was man sich aber auch nur gekoppelt mit der massiven Einfuhr neuer Arbeitskräfte vorstellen kann.

IV.

Zusammen mit diesen ökonomischen Erscheinungen gingen eine ganze Reihe von Erscheinungen in der Politik und in der Kultur einher, die ebenfalls diesem ökonomischen Verfall und dieser Fäulnis und dem Parasitismus und den Supermächten entsprechen. Hierzu gehören insbesondere jene Kulturerscheinungen und jene kulturelle Politik, die auf eine systematische Senkung des allgemeinen Kulturniveaus und des Allgemeinwissens hinauslaufen. Die Kultur des Imperialismus bedeutete schon immer Reaktion auf der ganzen Linie. Aber jene ökonomischen Erscheinungen des Zurückwerfens der Produktion und der Zersetzung ganzer Schichten der Arbeiterklasse und der werktätigen Massen mußten auch ihr Gegenstück in besonders reaktionären Erscheinungen in der Kultur finden.

Es ist so: Aus der Produktion, aus diesen Ländern entspringen revolutionäre Potenzen. Diese Potenzen werden frei in dem Moment, wo die Dritte Welt den gesamten Imperialismus und Revisionismus erschüttert und die Länder sich differenzieren und wo -dies ist ebenfalls ein wichtiger Faktor- die Rivalität der Supermächte ihre Herrschaft untergräbt.

Die imperialistische Kultur sagte den revolutionären Bestrebungen, wie sie Ende der sechziger Jahre mit der Jugend- und Studentenbewegung hervortraten, den Kampf an und suchte den Überbau an die ökonomische Fäulnis anzupassen. Wir meinen damit insbesondere jene Richtung, die selbst unter dem Deckmantel der "Kritik am Kapitalismus" auftritt. Man kann beobachten, daß die Repräsentanten der Supermächte ganz wesentlich in der Kultur, im Überbauplatz greifen, um von dort aus eben vor allen Dingen die breite Masse in diesen Ländern zu bekämpfen und in der gehässigsten Weise zu verleunden.

Diese Tendenz gibt es schon lange, aber sie erfuhr eben eine entscheidende Wendung Ende der sechziger Jahre. Auch die Auseinandersetzung in der Jugend- und Studentenbewegung muß man in dieser Hinsicht untersuchen. Die Jugend- und Studentenbewegung war eine bedeutende Rebellion gegen das kapitalistische System und zugleich eine Kulturrebellion. Zugleich aber spaltete sich diese Bewegung auf in einen tatsächlich fortschrittlichen Teil, der tatsächlich gegen den Imperialismus kämpfte und sich zum Marxismus-Leninismus hinentwickelte, und andererseits in einen revisionistischen Flügel, der zu einem Teil unverhohlen die Tendenz der Fäulnis und des Verfalls des Imperialismus, der Zerstörung der Produktivkräfte, aufgriff, der die imperialistische "Sex- und Rauschgift-Kultur" in übersteigerter Form als "Emanzipation" propagierte und grundsätzlich den Materialismus und die materialistische Dialektik angriff. Die gesamten revisionistischen und anarchistischen Elemente, Exponenten und Organisationen aus dieser Zeit ritten auf der Welle der Korruption und repräsentierten schließlich unter dem Decknamen "links" die reaktionärsten Tendenzen in der Gesellschaft überhaupt. (Dies wurde sehr deutlich in der Frage der Wissenschaften. Der Antiautoritarismus seinerzeit griff zum Schluß innerhalb der Naturwissenschaften das an, was richtig an ihnen ist, den Materialismus.) Diese zwei verschiedenen Strömungen prallten innerhalb der Kulturrebellion aufeinander. Für alle pseudomarxistischen Parteien ist charakteristisch, daß sie sich mit dieser Korruption verbanden, oder aus ihr hervorgingen.

Die extrem reaktionäre Stellung, die dieser reaktionären Schicht, diesem besonders reaktionären Flügel eigen ist, wird unter anderem daran klar, welche Stellung er über zweieinhalb Jahre lang zu den Supermächten einnahm, bzw. heute noch einnimmt. Ihre politischen Exponenten, die Pseudomarxisten, einschließlich der pseudomarxistischen Parteien, welche mit dieser Schicht zusammenhängen oder aus ihr hervorgegangen sind, verschwiegen längere Zeit sämtlichst die akute Bedrohung oder bekämpften den Widerstand dieser Länder gegen die Supermächte bis zu dem Zeitpunkt, wo durch die öffentliche Propaganda, durch die offensichtlich gewordenen Tatsachen und durch die Politik der Volksrepublik China ihre Isoliertheit auch in dieser Frage zu Tage kam und ihr Zusammenbruch drohte und sie ihren Standpunkt wechseln mußten.

Will man diese Kräfte in ihrer allgemeinsten Form kennzeichnen, so kann man sie auf dem Gebiet der Kultur und Ideologie vor allem durch ihren grundsätzlichsten, durch ihren generellen Kampf gegen den Materialismus, gegen die Wissenschaftlichkeit und gegen die Parteilichkeit kennzeichnen. Es gibt

in der ganzen Gesellschaft keine weiteren Kräfte, die sich durch eine derart dreiste Prinzipienlosigkeit und Verlogenheit und Korruption auszeichnen. Will man weiter diese Strömung erläutern, so kann man dies sehr gut am Beispiel des Erziehungssystems tun. Es gibt heute eine Strömung, die vorgibt, "sozial" oder "human" zu sein, und die vorgibt, eine Kritik am Kapitalismus zu leisten, die man aber genauer als 'Pädagogismus' bezeichnen müßte und die in Wirklichkeit auf Subversion gegen die Quellen, die den Sozialismus hervorbringen, aus ist. Diese Richtung greift in der Hauptsache an dem bürgerlichen Schulbetrieb genau das an, was gut an ihm und was nützlich ist, nämlich die Vermittlung eines gewissen Grundwissens und die Vermittlung gewisser elementarer Fakten. Es läßt sich heute beobachten, daß solche Fächer wie Geschichte oder geographie vollständig, oder nahezu vollständig aus dem Lehrprogramm gestrichen werden aus Furcht, daß sie eben den Sprung zur marxistischen Geschichtsbetrachtung, zum historischen Materialismus erleichtern könnten, denn es ist klar, daß ohne jegliche geschichtliche Kenntnisse, ohne allgemeines Wissen, selbst wenn es auf bürgerlicher Grundlage gewonnen wird, die Kenntnis, das Begreifen des Marxismus, das ein solches Allgemeinwissen erfordert, erschwert wird. Auch die Senkung von Allgemeinwissen ist ein Beispiel von Zerstörung von Produktivkräften.

Und das ist ein sehr wichtiges Symptom innerhalb des gesamten Kampfes innerhalb der Kultur. Die Strömungen stellen keinen Fortschritt, sondern enormen Rückschritt dar, die obendrein noch unter dem Deckmantel einer sozialen Umwälzung auftauchen.

All diese Dinge sind sehr interessant. Sie weisen in eine Richtung. Die weitere Fortsetzung dieser Tendenz liegt, wie gesagt, in der weiteren verstärkten Verlagerung der Produktion ins Ausland und Abbau der Produktivkräfte hier. Und nur durch diesen Umstand läßt sich diese Fäulnis erklären, dieser Raubbau an den Produktivkräften, der schließlich zu einer rücksichtslosen Verschwendung der menschlichen Arbeitskraft und Reduzierung der Bevölkerung führen muß. All dies ist eine gewisse deutliche Tendenz. Andererseits, und das ist wichtig noch einmal hier zu betonen, ist es auch nur eine Tendenz, daneben gibt es auch andere, gegensätzliche Erscheinungen. Lenin schrieb einmal, daß der gesamte Imperialismus Überbau über den herkömmlichen Kapitalismus ist, daß der Imperialismus eben seine besonderen Erscheinungen neben dem herkömmlichen Kapitalismus hat, letzterer aber unter dem Imperialismus trotzdem weiter existiert. Und ebenso sind die hier aufgezeigten Tendenzen auch nur eben bestimmte Tendenzen, die eben den reaktionärsten Kräften, den

Supermächten entsprechen. Aber zugleich sind sie sehr bestimmend, und es ist sehr wichtig sie zu verstehen, weil sie das Einbrechen der Supermächte innerhalb dieser Länder begünstigen. (5)

V.

Diese ökonomischen Fakten sind wichtig, um das Ausmaß der Fäulnis und der Furcht der Bourgeoisie vor der Revolution zu verstehen.

Die Krise entwickelte sich in unseren Ländern bereits seit einer ganzen Zeit. Die Kopplung von Faktoren des Wachstums des Proletariats und einer sich entwickelnden -noch im Keime entwickelnden- selbständigen Bewegung des Proletariats mit dem Widerstand der Länder gegen die beiden Supermächte und damit die Entwicklung einer Partei und einer Bewegung der sozialen Revolution des Proletariats auf der gegebenen Grundlage der bereits vorhandenen, relativ entwickelten gesellschaftlichen Produktion, das ist etwas, was die Reaktionsäre äußerst stark fürchten müssen. Wir erkennen daher in all diesen Bemühungen: der Ersetzung der Arbeiter durch Ausländer, der Verlagerung von Produktionsstätten ins Ausland, und in der Subversion der Pseudomarxisten das Bemühen, dieser Ballung und der Konzentration von Produktivkräften entgegenzutreten, sie zu zerstören. Ein Ergebnis davon ist unweigerlich die Freisetzung von Arbeitern (die schon lange vor der jetzigen unmittelbaren zyklischen Krise begann), die sich zum Beispiel schon seit langem in einer versteckten Frauenarbeitslosigkeit und in der systematischen Ver lumpung und Zersetzung der Jugendbewegung mittels Rauchgift und Korruption zeigte. Die Reaktionsäre und an ihrer Spitze die Pseudomarxisten fürchten die gesellschaftlichen Produktivkräfte und die politischen Bestrebungen, die aus ihnen erwachsen. Das moderne Industrie proletariat, es erweist sich als zu resistent gegen die imperialistische Degeneration, und zwar nicht nur gegen die konservative, d.h. die herkömmliche Bourgeoisie, sondern auch, und das ist das wichtigste, gegenüber den Pseudomarxisten. Dies hat die gesamte revisionistische und pseudomarxistische Bewegung und Kultur zu spüren bekommen, indem sie nämlich an den Massen in der Hauptsache scheiterte und zur Erfolglosigkeit verdammt wurde.

Die Krise, die weitere Erschütterung des Systems aber bringen die Arbeiterbewegung hervor und es stünde, wenn man daher diese Bewegung isoliert gradlinig verfolgt, die Revolution bevor. Die Reaktionsäre aber antworten

dann unweigerlich mit dem Versuch, die Produktivkräfte zu zerstören, die Arbeiterklasse zu vermindern oder aber die Produktion zu verlagern. Dies ist nur möglich auf der Grundlage des internationalen Systems, der Infiltration der Supermächte, ihrer Versuche, sich dieses Gebiet einzuverleiben. Ihnen kommt daher unbedingt eine solche Fäulnis und Zerstörung der Produktivkräfte entgegen. Die Reaktionäre, an ihrer Spitze die Pseudomarxisten, propagieren daher die Minderung der Bevölkerungszahl, die Zerstörung der Produktivkräfte, die dekadente bourgeoise Kultur und den Arbeiteraristokratismus.

Mehr noch, man muß diesen Verfall der Produktivkräfte, diese Flucht vor der Revolution im Zusammenhang mit der internationalen Gesamtbewegung innerhalb einer einheitlichen internationalen Entwicklung begreifen. Der Kampf der Völker und Nationen der Dritten Welt schlägt die gesamte Herrschaft des Imperialismus und Sozialimperialismus an, deren Hauptvertreter die beiden Supermächte sind. Der Widerstand erfaßt auch Europa als einen Teil der Zweiten Welt, der unmittelbar zwischen den beiden Supermächten liegt. Die Bourgeoisie dieser Länder befindet sich in einem Widerspruch, als daß sie Widerstand leisten will, zugleich aber ihre eigene Arbeiterklasse fürchten muß. Die Flucht der Produktion ins Ausland, die Entleerung dieser Länder muß zugleich aufs äußerste die Fäulnis verschärfen. Was aber bedeutet dies anderes als gerade die Länder den aggressiven Bemühungen der Sozialimperialisten auszusetzen.

Mehr noch, die Freisetzung der Arbeiter, ihre Überflüssigkeit und die verschärfte Krise müssen unbedingt den Ausbruch eines Krieges begünstigen. Sie müssen die sowjetischen Revisionisten in gewisser Weise direkt einladen und laufen mit ihren Bemühungen nach der Schwächung dieser Länder einher. Die Zerstörung der Produktivkräfte, die Minderung der Bevölkerung, die faschistische Tyrannei im öffentlichen Leben, die Rauschgiftverseuchung der Jugend, dies sind im Grunde Anzeichen der Vorbereitung und In-die-Wege-Leitung des Krieges. Der Krieg selbst stellt im Grunde die Zerstörung von Produktivkräften dar, ist die Verlängerung derselben auf höherer Stufe. Das ist auf jeden Fall ein Zusammenhang, der sich im Zusammenhang mit der Gesamtentwicklung hier darstellt.

Die Zerstörung der Produktivkräfte ist natürlich nicht der einzige Aspekt dieses Krieges, sondern nur ein Fakt innerhalb des Bemühens des sowjetischen Sozialimperialismus, seine Herrschaft zu verlängern, im Krieg und in der Unterwerfung dieser Länder eine Ausflucht zu suchen.

Die Minderung der Bevölkerung, die Verlagerung der Produktion, die Entleerung dieser Länder sind ein drohendes Verbrechen des Imperialismus. Sie sind keineswegs das einzige Moment der Entwicklung zum gegenwärtigen Zeitpunkt. Gleichzeitig kommen von der Dritten Welt aus ständig entgegengesetzte Impulse. Mit einem Aufschwung dort, mit verstärkter Entwicklung der internationalen Ökonomie entwickelt sich auch hier die Produktion weiter. Die verbrecherischen Pläne finden im Grunde nur den Beifall einer äußerst reaktionären, verschwindenden Minderheit und werden umgekehrt von breitesten Kräften sogar bis hinein in die Bourgeoisie abgelehnt. Die Aufzeigung dieser Tendenz und dieses Zusammenhanges ist aber notwendig, um den ökonomischen Gehalt der Bewegung der Pseudolinken zu erfassen. Und dieser erweist sich eben als von extrem reaktionären, parasitären und verbrecherischen Charakter. Sie repräsentieren einen Kolonialismus, einen Parasitismus, wie er im Grunde nur bei einem Zurückwerfen dieser Länder, bei der Zerstörung der Produktivkräfte und beim Leben auf Kosten vorhandener Produktivkräfte, beim Raubbau an schon vorhandenen Produktivkräften entstehen kann.

Achtes Kapitel

DIE SCHLUSSFOLGERUNGEN FÜR DIE PARTEI

Welches muß nun die Stellung der proletarischen Partei zu all dem hiersein? Die Stellung muß allgemein die sein, daß das Proletariat den Standpunkt der Interessen aller Völker, der internationalen proletarischen Revolution und des internationalen Proletariats vertritt.

Die gesamten zuletzt genannten Erscheinungen beruhen auf dem Bestreben der Reaktion, die Revolution zu bekämpfen. Diese Verbrechen müssen wir auf das entschiedenste bekämpfen, wir müssen die Massen dagegen mobilisieren und sie über diese Untaten des Kapitalismus aufklären. Die Freisetzung der Arbeiter, ihre ökonomische Verwerfung schafft ein gewisses Potential, aber wir müssen uns beeilen, wir müssen dem Krieg zuvorkommen.

Das Proletariat ist gegen die Zerstörung der Produktivkräfte hier und wird sogar diejenigen Bestrebungen nach einer Ausweitung der Produktion in unseren Ländern im Zusammenhang mit einem allgemeinen Aufschwung der Entwicklung der Produktivkräfte, wie er von der Dritten Welt ausgeht und hier seine Auswirkungen hat, unterstützen und in dieser Frage auch mit allen bürgerlichen Kräften sich zusammenschließen und mit ihnen zusammen die Feinde dieser ökonomischen Entwicklung, die Vertreter der Reaktion, des Festhaltens und der Zerstörung der Produktivkräfte bekämpfen. Desto mehr dabei das Proletariat auftritt und die Haupttreiber schlägt, desto mehr werden auch insgesamt alle diejenigen Kräfte eines Aufschwunges der Produktivkräfte und der Revolution an Boden gewinnen.

In den genannten Vorgängen konzentriert sich gewissermaßen das vorher Gesagte. Diese ökonomischen Vorgänge widerspiegeln die Brisanz der Lage. Sie sind die Antwort der Bourgeoisie auf den politischen Fakt des Scheiterns zunächst aller ihrer politischen Manöver, der Versuche, die Massen irrezuführen und der Tatsache, daß die Massenbewegung sich zur Revolution unweigerlich vorwärtsschiebt.

All dies macht klar, daß die Quintessenz der gesamten Lage in dem Eingreifen der Partei, in dem Eingreifen des Proletariats liegt, alle nur erdenkli-

chen Keime von Organisation zu erfassen und zu entfalten. Jeder Schritt vorwärts, jedes Stück politischen Erwachens des Proletariats muß die Aggression, muß die Invasion erheblich erschweren, weil es zugleich auch immer ein Stück des dauerhaften Widerstandes gegen die Sozialimperialisten und beide Supermächte beinhaltet, welches sie selber aber wiederum nicht erlauben können. Die Sozialimperialisten sind in gewisser Weise den herkömmlichen Kapitalisten überlegen, eben gerade weil sie in der demagogischsten Form als Vertreter der Arbeiterklasse auftreten. Jedes Stück Arbeiterbewegung aber, was sie kritisiert, rüttelt an ihren Grundfesten.

Es muß uns gelingen, wenigstens ein Stück der Bewegung zu organisieren. Wir müssen uns unmittelbar an die Massen wenden und sie über die Lage aufklären, über die gesamte Brisanz und die Bedrohung durch den Sozialimperialismus und die Notwendigkeit des Widerstandes dagegen. Dabei wird unweigerlich die Sprache auf die Revolution selbst kommen, auf das, was sozusagen hinter diesen Aufgaben liegt. Wir müssen die soziale Revolution des Proletariats, ihren ökonomischen Sinn und die Diktatur des Proletariats propagieren und können unbedingt Teile wenigstens der unteren Massen dafür gewinnen.

Bei unserer gesamten Propaganda kommt es darauf an, daß sie einen definitiven Charakter trägt. An alle in Frage kommenden politischen Kräfte, unter anderem an die Pseudomarxisten, müssen wir herantreten und sie definitiv auf die Lage und auf ihre Politik im Vergleich dazu befragen und festlegen.

In diesem jetzigen Stadium erfüllt sich der Kampf der Partei regelrecht in einem höheren Sinne. Unsere Partei hat am Anfang darum gekämpft, daß der lebendige Marxismus, der sich am Anfang erneut entwickelte und mit einer sowohl in der Praxis als auch in der Theorie radikal mit der bestehenden Gesellschaft brechenden Massenbewegung verband und mit rasender Geschwindigkeit eben als das Richtige, als die Ideologie der Massen ausbreitete, erhalten blieb, und hat ihn über äußerste Schwierigkeiten hinweg, in lebensgefährlichen Situationen gegen die Komplizenschaft von Polizei und Pseudomarxisten verteidigt und dabei letztere vollkommen entlarvt. Mit den zunehmenden Erfolgen aber wuchs zugleich der Druck, die Versuche der Korumpierung, mit der die äußersten Reaktionäre der Entwicklung Einhalt zu gebieten hofften. Zugleich mit ihrem Scheitern im Innern traten die internationalen Fragen und die Gefahr einer äußeren Aggression mehr und mehr in den Vordergrund.

Während dieser Kämpfe sah es zeitweilig für gewisse Leute so aus, als würden wir uns immer mehr isolieren, und die Reaktion hoffte natürlich, unter

den Bedingungen der allgemeinen Korruption in Berlin uns den Garaus machen zu können. Tatsächlich aber haben wir uns immer mehr mit den breiten Massen verbunden, und zwar sowohl innerhalb unseres eigenen Landes als auch in internationaler Hinsicht. Wir stehen heute mit der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung unseres Landes und der ganzen Menschheit gegen die Aggression, während die Pseudomarxisten immer mehr zu Handlangern der Sozialimperialisten, zu Verteidigern einer winzigen Minderheit, zum politischen Deckmantel und zum Instrument einer Hegemonialmacht wurden, zum Repräsentanten des Reaktionärsten überhaupt. Wir müssen jetzt endlich dazu kommen, wenigstens ein Stück der Partei aufzubauen, die Pseudomarxisten aus dem Feld schlagen, den Krieg verhindern und uns auf gewaltige Kämpfe um die Diktatur des Proletariats unmittelbar vorbereiten.

Es wird uns in der folgenden Periode noch nicht gelingen, zu einer allseitig vollständigen landesweiten Massenpartei zu werden. Dazu ist die Situation jedenfalls wahrscheinlich noch nicht reif. Was wir aber erreichen können, ist auf jeden Fall, die Pseudomarxisten übereinanderstürzen zu lassen, die Kämpfe an verschiedenen Stellen und in verschiedener Hinsicht zu leiten, in verschiedenen Betrieben beispielhaft die Kämpfe zu leiten und die Kämpfe im ganzen Land zu koordinieren und durch Information möglichst weit zu verknüpfen. Wir müssen daher unversöhnlich entschieden kämpfen, und den unversöhnlichen, feindlichen Widerspruch zur Bourgeoisie klar machen, an der proletarischen Klassenlinie festhalten, ständig mit der Gefahr rechnen und ihr begegnen, und zum anderen aber ebenfalls die Einheit in allen Fragen so weit wie möglich ziehen, insbesondere mit am Kampf gegen die Gefahr eines Weltkrieges und an der Vorbereitung auf den Kriegsfall teilnehmen.

Ein Anschwellen der Arbeiterbewegung ist heute unverkennbar, und das ist ausgezeichnet und auch notwendig in der gegenwärtigen Situation. Trotzdem aber wird der Widerspruch der relativen Unorganisiertheit der Arbeiterklasse noch bestehen bleiben, bis jetzt hält die Arbeiteraristokratie noch nahezu alle Schaltstellen zur Führung der Arbeiterbewegung in der Hand. Sie müssen dem Druck nachgeben, sind in äußerste Schwierigkeiten geraten, aber ihre Versuche, die Arbeiter hereinzulegen, ihren Kämpfen Niederlagen zu bereiten, werden keineswegs aufhören.

Die Aufgabe, "die Lücke zu füllen", bleibt daher unbedingt erhalten.

Anmerkungen

- (1) Siehe hierzu das "Gespräch mit der amerikanischen Korrespondentin Anna Louise Strong (August 1946)", Mao Zedong Ausgewählte Werke Band IV, Seite 97ff.
- (2) Lenin, II. Kongreß der Kommunistischen Internationale, 19.Juli-7. August 1920 , Werke Band 31, Seite 201ff.
- (3) Engels, Die Entwicklung des Sozialismus von der Utopie zur Wissenschaft, 1880, Marx-Engels-Werke, Band 19.
- (4) Siehe hierzu Lenin, Thesen über die Hauptaufgaben des II. Kongresses der Kommunistischen Internationale, Werke Band 31, Seite 172ff. Vergleiche auch Klaus Sender, "Eine grundlegende Frage der Geschichte und der Partei (Thesen)", NEUE EINHEIT Nr.1/75.
- (5) Vergleiche Lenin, VIII. Parteitag der KPR(B), Bericht über das Parteiprogramm, Schlußwort zum Bericht über das Parteiprogramm, 19.März 1919, Werke Band 29, oder als Einzelausgabe vom Verlag NEUE EINHEIT.